

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Fraustadt, Massenheim, Meidenbach

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Öffentliches Organ der Gemeinden

Naurob, Nordenstadt, Nambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamt: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschuß nach ausliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Vortreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschuß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolaistr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengelächter“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Unfallversicherungsschein versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengelächter“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Wiesbadener Lebensversicherungsbank anzuzeigen, der Verzicht hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 280

Dienstag, 1. Dezember 1914

29. Jahrgang.

Bergeltung gegen den französischen Besitz.

Die Feinde erwarten im Westen noch immer den „furchtbaren Angriff“. — Die Oesterreicher erstürmen Subobor und nehmen über 1200 Serben gefangen. Hindenburg der volkstümlichste Mann in der Türkei.

Eine bedeutsame Feststellung.

Heute, am 1. Dezember, werden im ganzen Deutschen Reich die vorhandenen Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei amtlich festgestellt werden. Gleichzeitig findet eine sogenannte kleine Viehabschlachtung statt. Die Wichtigkeit der Vorraterhebung geht rein äußerlich schon daraus hervor, daß zu ihrer Anordnung und Durchführung die Minderung eines erst im Frühjahr verkündeten Reichsgesetzes notwendig wurde. Am 20. Mai d. J. trat das Gesetz über statistische Aufnahmen der Getreidevorräte in Gültigkeit. Es ermächtigte den Bundesrat, amtliche Feststellungen der Vorräte an Weizen (Insel und Speis), Roggen, Menggetreide, Mischfrucht, Hafer, Gerste und Mais, sowie von Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung für den Umfang des Reichs anzuordnen. Allgemeine Aufnahmen sollten erstmalig in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, später nur alle vier Jahre vorgenommen werden.

Die erste allgemeine Erhebung hat auf Grund dieses neuen Reichsgesetzes bereits am 1. Juli d. J. stattgefunden. Der Zeitpunkt war mit Rücksicht auf die Neuerteung gelegt worden, weil es wichtig erschien, die vorhandenen Vorräte dann gerade zu erfassen, wenn sie aller Wahrscheinlichkeit nach am geringsten sind. Das Ergebnis dieser Statistik liegt seit kurzem in endgültigen, amtlichen Ziffern vor. Das ist nicht öffentlich bekanntgegeben worden, hängt natürlich mit den überraschend eingetretenen Kriegsverhältnissen zusammen. Wir haben keinen Grund, dem auf unsere Ausdehnung bedachten feindlichen Ausland unsern Vorräten genau zu verraten, wie gut es um die Nahrungsversorgung des deutschen Volkes steht. Nur die auf Erhebung fest gestellte Tatsache wurde amtlich wiederholt hervorgehoben, daß keinerlei Versorgungs wegen Brotfruchtmangel und Futtermittel eintritt.

Die gegenwärtige Kriegslage machte aber nun die Frage bräunlich, wie groß unsere Vorräte an Nahrungs- und Futtermitteln nach vollendeter Ernte sind. Wir können ja für die Dauer des Krieges auf keine erhebliche Zuzug an diesen Stoffen aus dem Auslande rechnen und sind daher sowohl für die Ernährung unseres Volkes im Felde wie daheim und für die Durchhaltung unserer Viehheerde im wesentlichen — abweichend von Friedenszeiten — auf die vorhandenen Vorräte angewiesen. Es erschien daher geboten, diese Vorräte erneut festzustellen, und zwar nicht am demjenigen Zeitpunkt, an welchem die neue Ernte noch ziemlich unberührt vorhanden, aber doch schon soviel davon gedroschen ist, daß ein zureichendes Urteil über den Vorrat gezogen werden kann. Als geeignetster Termin hierfür erschien der erste Dezember, und es wurde deshalb das bestehende Reichsgesetz durch Bundesratsverordnung vom 20. Oktober dahin abgeändert, daß die zweite allgemeine Vorraterhebung im gleichen Jahre wie die erste erfolgen kann. Gleichzeitig wurde die Wiederholung der ersten Erhebung auf den 1. Dezember angedeutet, und Vorforsorge getroffen, daß die Ergebnisse in den Hauptziffern bereits Mitte Januar nächsten Jahres vorliegen.

Inzwischen hat aber bereits eine Zwischenenerhebung über die am 1. Oktober vorhandenen Vorräte an Futtermitteln stattgefunden auf Grund einer besonderen Bundesratsverordnung vom 24. August d. J. Sie bestimmt, daß während der Dauer des gegenwärtigen Krieges den zuständigen Behörden jederzeit Auskunft über die Vorräte des täglichen Gebrauchs, insbesondere an Nahrungs- und Futtermitteln, sowie an rohen Naturerzeugnissen, Getreide und Viehfuttermitteln zu geben ist. Die Ergebnisse aus dieser besonderen Futtermittelstatistik liegen den Behörden jetzt bereits vor.

In diesen wichtigen Vorratsfeststellungen kommt nun noch auf Grund eines älteren Gesetzes vom Dezember 1912 die Feststellung der Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei hinzu. Zwar tauchten zunächst Bedenken auf, ob diese Feststellung während des Krieges zweckmäßig sei, wo die Grenzbezirke im Osten und Westen ganz ausfallen, die Viehbestände starke Verschiebungen und Einbußen erlitten haben und viele Viehbestände und Zählverluste im Felde haben. Wichtiger war aber doch die Erwägung, daß gerade jetzt ein ziffernmäßiger Einblick in den Bestand und die Verteilung unserer Viehhaltung unerlässlich sei. So wird die übliche Dezemberabrechnung auch diesmal durchgeführt werden und nur einige Vereinfachungen bei der Feststellung von Militärfuttermitteln, Zählverlusten usw. enthalten.

Was der heutigen Vorraterhebung eine so besondere weitreichende Bedeutung verleiht, das ist natürlich der Umstand, daß auf Grund ihrer Ergebnisse den Reichs- und Landesbehörden sichere Unterlagen für eine sorgfältige Kriegsvorsorge zur Ernährung des deutschen Volkes und zur Deckung unseres Fleischverbrauchs geliefert wird.

An welchen Punkten noch mehr als bisher gespart, an welchen unbedenklich zugelegt, wie die Vorräte an Getreide, Mehl, Schlacht- und Ruchtwiehl gegenwärtig verteilt sind und in Zukunft vielleicht zweckentsprechender verteilt werden müssen, das alles wird zuverlässig erst nach den Feststellungen der Reichsstatistik möglich sein. Das davon aber ungenügend viel für die Durchführung des Krieges bis zum siegreichen Ende abhängt, ist einleuchtend. Die bereitwilligste Mitarbeit der von der Erhebung betroffenen Landwirte, Händler, Mühlenbesitzer und Verbände ist daher eine vaterländische Pflicht.

Bergeltungsmaßregeln gegen Frankreich.

Beschlagnahme und Zwangsverwaltung franz. Besitzes.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Französische Erlasse haben ganz allgemein die Beschlagnahme und Sequestrierung des gesamten Vermögens deutscher Unternehmungen in Frankreich angeordnet. Von dieser Anordnung wird in der rückwärtsloseten Weise Gebrauch gemacht, so vielfach wird das deutsche Vermögen sequestriert und verschleudert. Neuerdings trat die französische Regierung in gewissem Sinne den Rücksicht an, indem vor willkürlichen Verschleuderungen des sequestrierten Vermögens gewarnt wurde. Trotzdem stellen sich diese Schritte als so schwere völkerrechtswidrige Eingriffe in deutsche Privatrechte dar, daß eine empfindliche Vergeltungsmaßnahme notwendig erscheint. Eine vom Bundesrat am 28. Nov. erlassene Verordnung erklärt nunmehr für alle ganz oder überwiegend französischen Unternehmungen für Niederlassungen von Unternehmungen, und insbesondere für den gesamten, in Deutschland befindlichen Grundbesitz französischer Staatsangehöriger die Einsetzung einer zwangsweisen staatlichen Verwaltung für zulässig. Mit der Einsetzung von staatlichen Verwaltungen verliert der französische Inhaber und Unternehmer Besitz- und Verfügungsrecht über das gesamte Vermögen und die Unternehmungen. Die Durchführung der Verwaltung bestimmt die Landeszentralbehörde. Der Verwalter kann sich, wenn nicht die Aufrechterhaltung des Betriebs, zum Beispiel mit Rücksicht auf die deutschen Arbeiter und Unternehmer, im deutschen Interesse liegt, auf die Abwicklung der laufenden Geschäfte beschränken und dann den Betrieb einstellen. Er braucht auch nicht die gesamte Bewirtschaftung selbst auszuüben, sondern kann den Betrieb verpachten. Was jeweils als das Richtige erscheint, wird sich nur nach den Verhältnissen im Einzelfall entscheiden lassen. Eine Auflösung im ganzen lediglich zu dem Zweck der Vereinfachung ist ausgeschlossen. Nur dem Reichskanzler bleibt es vorbehalten, im Wege der Vergeltung, d. h. falls die französische Regierung ihrerseits die Liquidationen deutscher Vermögen antreiben oder anordnen sollte, auch die Auflösung der hiesigen französischen Unternehmungen für zulässig zu erklären. Es kann abgewartet werden, ob Frankreich uns zwingen wird, auch solche Maßnahmen gegen die hiesigen französischen Unternehmungen, Grundstücke und Warenlager anzuwenden, oder auch in diesem äußersten Fall würde es, wie bei den übrigen Vorschriften der Verordnung, sich nicht um eine Vermögenskonfiskation handeln, da die Ergebnisse der Liquidation wie die der anderen Verwaltung für Rechnung des Unternehmers bis auf weiteres zu hinterlegen sind.

Paris, 30. Nov. (Tel. Str. Bln.)

Der Pariser Gerichtspräsident Monier hat die Verwaltung der beschlagnahmten deutschen und österreichischen Geschäftsniederlassungen in einem Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß wiederholt deutsche Geschäfte ihre französischen Kunden den Banken neutraler Länder abgetreten haben, daß aber auch in diesem Falle die Be-

zahlung nur an die Depositionskasse des französischen Staates erfolgen dürfe, da es sich trotz der Session um eine nach Deutschland zu leistende Zahlung handle.

Das Antwerpener Gold beschlagnahmt.

Amsterdam, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Wie die „Daily Mail“ behauptet, ist der 7 200 000 Franken betragende Goldbestand der Antwerpener Stadtbehörde mit Beschlag belegt worden.

Die parlamentarischen Besprechungen in Berlin.

Berlin, 30. Nov. (Tel. Str. Bln.)

Ueber die gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg mit den Parteiführern des Reichstags können naturgemäß Einzelheiten nicht angegeben werden, da sie streng vertraulich waren. Soviel darf aber gesagt werden, daß die Mitteilungen des leitenden Staatsmannes über die Gesamtlage durchaus zuverlässig klangen, sowohl über die im Westen, wo es nach unseren gegenwärtigen Stellungen ausgemacht erscheint, daß der Krieg von dort her in unser Vaterland getragen werden könnte, als auch über die durchaus günstige Lage im Osten. Unter solchen Umständen besteht eine Uebereinstimmung zwischen der Regierung und den Volksvertretern darin, daß nur ein Frieden geschlossen werden darf, der eine absolute Dauer verspricht und der uns für alle dargebrachten Opfer an Gut und Blut entschädigt.

Berlin, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, den geforderten Krediten zuzustimmen und den Beschluß mit einer motivierten Erklärung abzugeben.

Vertagung des englischen Parlaments.

London, 30. Nov. (Ind. Spezialtel. Str. Bln.)

Die beiden Häuser des Parlaments werden voraussichtlich zwei oder drei Tage nach Eröffnung der letzten dringlichen Kriegsmassnahmen vertagt werden. Die Mitglieder des Unterhauses werden auf etwa 8 Wochen in die Ferien gehen. Im Januar oder Anfang Februar soll die Session wieder beginnen.

Erfolgreiche Fliegerbesuche in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, wurde vom Rommshorner Schweizerkrieger durch Flugzeugen festgestellt, daß schon zweimal — das letzte Mal vor drei Wochen — nächtlicher Weise fremde Flieger über dem Bodensee und über Friedrichshafen erschienen, dann aber, als dort sofort alle Lichter ausgelöscht wurden, wieder abogen, ohne Bomben abzuwerfen. Man nimmt an, daß diese Besuche in gewissem Zusammenhang stehen mit einer systematischen Spionage durch die feindlichen Mächte, regelmäßig Kunde über die Vorräte in Friedrichshafen zu erhalten. Jedenfalls ist festgestellt worden, daß bei dem kürzlich abgeschossenen englischen Fliegeroffizier Briggs nicht nur genaue militärische Karten von Friedrichshafen, sondern auch ein genauer Plan des ganzen Bodensees mit sämtlichen Einzelheiten der Standorte der Flakgeschützen und Maschinengewehre gefunden wurde.

Amtl. Tagesbericht vom 30. Nov.

Großes Hauptquartier, 30. Nov., vorm. (Amtl.)

Von Westen ist nichts zu melden.

An der ostpreussischen Grenze mislukte ein Ueberfallsversuch starker russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten. Der Rest der Angreifer, einige Offiziere und 600 Mann wurden von uns gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen; 18 Geschütze und mehr als 4500 Gefangene waren unsere Beute.

In Südpolen ist nichts Besonderes vorgefallen.
Oberste Heeresleitung.

Vom Westen.

Der bevorstehende „furchtbare Angriff“ der Deutschen spukt noch immer in den englischen Zeitungen und führt zu einer Art Panik auf der einen Seite und nervöser gespannter Erwartung auf der anderen Seite. Wie uns ein indirektes Telegramm aus London meldet, sind die angesehensten Fachleute der großen englischen Presse sämtlich in der Annahme einig, daß ein furchtbarer Angriff der Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten bei Calais unmittelbar bevorstehe. Die Militärkritiker schließen das aus den umfassenden Vorbereitungen, die die Deutschen in den letzten Tagen dort getroffen haben. Die „Times“ und „Evening News“ veröffentlichen noch folgende Informationen: Täglich kommen riesige Militärlüge aus allen Städten Belgiens mit ungeheuren Truppenmassen in der vorderen Reihe der Schützengräben an. 60 solcher Lüge haben Gent, 25 Brügge, 30 Mons, 40 Manbenge und 50 Brüssel verlassen, alle in der Richtung nach dem nordwestlichen Belgien. Ganz frische Truppen sind in Dismuiden, Ypern und Ostende angelangt, darunter große Mengen Kavallerie aus Braunschweig. Die Deutschen haben mit der Belagerung von Namur begonnen. Ein deutscher Flieger versuchte zu wiederholten Malen, das englische Hauptquartier zu zerstören. Seine Wüste gelang ihm nicht, jedoch tötete er eine große Anzahl von Personen. 200 neue Geschütze von 325 Zentimeter-Kaliber sind ebenfalls nach Nordlandern gebracht worden, außerdem 50 Panzerautomobile, alle geleitet von Gruppen Ingenieurern. In Seebrügge ist eine Reihe neuerartiger Unterseeboote aus Kiel eingetroffen sowie eine Anzahl sehr schneller gepanzerter und mit Schnellfeuerkanonen versehener Motorboote. Die Presse begleitet diese ihre Telegramme mit äußerst gedrückten Kommentaren. Es ist sehr bezeichnend, daß kein Blatt sich zu der Annahme aufschwingt, die Verbündeten könnten etwa eine Gegenoffensive ergreifen. Ihre einzige Hoffnung besteht darin, wie die „Times“ sagt, daß die Verbündeten stark genug sein werden, auch noch diesen furchtbaren Ansturm der deutschen Kräfte aufhalten zu können. Wird man diesmal noch standhalten können, so wird wohl der Winter auf längere Zeit ein Ziel setzen. Inzwischen müssen wir, so sagt das Blatt weiter, immer neue Männer ins Feld senden. Denn davon hängt schließlich allein der Erfolg ab.

Paris, 31. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der amtliche Bericht von gestern Abend 11 Uhr lautet: Auf der ganzen Front herrscht Ruhe, ausgenommen in den Argonnen, wo die deutschen Angriffe nicht erfolgreicher waren als früher.

Die französische Regierung bei Verdun.

Paris, 30. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Poincaré, Viviani, Dubost und Deschanel besuchten am Samstag die Stellungen der französischen Armee in den Argonnen und die Stadt Clermont en Argonne, welche völlig zerstört ist, wo sie das Fort Donauumont und die vorgeschobenen Stellungen besichtigten. Poincaré hat am Abend Verdun verlassen.

Am Belfort.

Strich, 30. Nov. (Tel., Str. Str.)

Der „Rüricher Tagesanzeiger“ meldet aus dem elsässischen Grenzgebiet: In den letzten Tagen haben wieder große Gefechte in der Gegend Senheim und Gewenheim stattgefunden. Die Franzosen versuchten, sich eine tiefer gelegene Zufahrtsstraße von Belfort her zu sichern, da die Vogesenpässe durch die Schneefälle unpassierbar werden. Der französische Vorstoß ist an allen Stellen zurückgeschlagen worden. Das Ringen um Belfort hat sich bis nach Süden scharf an die äußersten Vorwerke vorgeschoben.

Am Arras.

Rotterdam, 1. Dez. (Tel., Str. Str.)

Der Londoner „Daily News“ wird gemeldet: Trotz heftigen Bombardements der Stadt blieben die Einwohner

von Arras in ihren Wohnungen, sehr aber ziehen sie zu Hunderten nach Süden. Seit Donnerstag greifen die Deutschen mit großer Kraft an. Um die Laufgräben, die an einzelnen Stellen nur etwa 50 Meter von einander entfernt sind, hat sich ein heftiger Bajonettkampf entsponnen.

Ein Bericht des Generals French.

Rotterdam, 30. Nov. (Tel., Str. Str.)

Eine längere, vom 20. Nov. datierte Depesche des Marschalls French gibt eine Übersicht über die Schlacht bei Ypern und Armentières und über die Ereignisse in Flandern. French erklärt, die glänzenden Erfolge der Verbündeten seien namentlich dem ausgezeichneten Einverständnis zwischen der französischen und der englischen Armee (?) zu verdanken. Er zollt aber zugleich der belgischen Armee Achtung. Am 19. Oktober wurde die Lage bei Ypern kritisch. Die Deutschen hatten eine große Uebermacht an der Seite und die britischen Armeekorps hatten eine ausgedehntere Front besetzt, als daß sie sie mit ihren Truppen hätten halten können. Ueberdies trafen große deutsche Truppenverstärkungen ein. Die Belgier erklärten nach kurzem Kampfe, nicht in der Lage zu sein, ohne Hilfe den Angriff widerstehen zu können. Falls die Umfassungsbewegung nicht verhindert werde, wäre der Weg zum Hafen und Kanal für die Deutschen frei. French übernahm das Mandat, die Front noch weiter auszuweiten, auf seine Verantwortung. Er brachte das 1. Armeekorps zu einem Punkt nördlich von Ypern und die belgische Armee grub sich am Kanal von Ypern und an der Yper ein. Obgleich die Belagerer in der letzten Phase der Erschöpfung waren, faßten sie Mut wegen der Hoffnung auf französische und englische Hilfe. French hebt schließlich die von den Verbündeten erreichten strategischen Erfolge hervor. Er bedauert die ersten Verluste, aber der Kampf sei verzweifelt gewesen und die Verbündeten wären von einer Uebermacht angegriffen worden.

Feindliche Flieger über Gent.

Amsterdam, 30. Nov. (Tel., Str. Str.)

Aus Gent wird gemeldet: Zwei Flieger, die über Gent flogen, warfen zehn Bomben in das Stadtviertel Molebeke und verwundeten drei Personen. Sie erreichten aber nicht den wahrscheinlich beabsichtigten Zweck, nämlich ein im Brüggekanal verankertes deutsches Schiff zu vernichten, auf dem sich ein hoher deutscher Offizier befand.

Das Schandurteil gegen die deutschen Ärzte.

Böln, 1. Dez. (Tel., Str. Str.)

Wie der Berliner Korrespondent der „Bln. Ztg.“ hört, beziehen sich die wegen Verurteilung deutscher Militärärzte durch den amerikanischen Völkervertrag in Berlin und Paris bei der französischen Regierung unternommenen Schritte auf Aufhebung des unglaublichen Urteils. Das Wort hat jetzt die französische Regierung. Sie muß wissen oder wird es amtlich erfahren, daß der Spruch des französischen Kriegsgerichts auf einem Irrtum beruht. Die französische Regierung hat die Gelegenheit, von Amts wegen einzuschreiten, um das irrtümlich ergangene Urteil aus der Welt zu schaffen. Verneinendfalls würde man auf deutscher Seite die Folgerungen zu ziehen wissen.

Frankreich entkleidet sich seiner Würde.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Gent vom 28. November: Der zweite Montreprozeß gegen 51 deutsche Ärzte und Pflegerinnen endigte mit einem wahrlofen Justizmord. Es ist klar, daß Frankreich auf absolut absurde Anklagen Schuld beweisen mußte, die nicht erbracht worden sind. Der Verteidiger fragte ironisch, ob der Gerichtshof davon überzeugt sei, daß die Schuld beweise nicht von bösartigen Seiten ins Gesicht geschmuggelt wurden? Nein, Diakonissen waren angeklagt, weil sie eine Serviette entwendet hätten. Sie beteuerten vergeblich, daß sie dieses Wäschestück von den Nonnen in Peronne erhalten hätten. Das Strafmaß betrug insgesamt über dreißig Jahre Gefängnis. Der „Matin“ ruft triumphierend aus: „Wir entkleiden Deutschland seiner Ehre!“ (Diese böshaftern Narren merken nicht, daß der zweifelslos von politischem Haß eingegebene Bescheid nicht Deutschland seiner Ehre, sondern Frankreich seiner Würde entkleidet. Schriftl.)

Wesen und Aufgaben deutscher Kultur.

An derselben Stelle und aus demselben Munde, der seit einer Reihe von Jahren im Verein der Künstler und Kunstfreunde zu andächtigen Hören über eigene und fremde Kunstgößen und -höhen gesprochen, erfolgte gestern die in gegenwärtiger Kriegszeit zur alleinigen Tagesordnung gewordene Ansprache: Geheimrat Prof. Dr. Henry Thode sprach über Wesen und Aufgaben deutscher Kultur.

Ein besonderer Zufall hat es gefügt, daß die zuletzt hier gehaltenen Thode-Vorträge Albrecht Dürer galten. In dem und der Redner am Wesen Dürerscher Kunst erklärte, wie Nürnbergers größter Meister über die äußerlichen Schönheitsideale der Italiener sich hinwegsetzend immer mehr in seinen Werken die Macht geistlichen Empfindens, die Innerlichkeit, hervortreten ließ, und wie ferner der Schöpfer der „Temperamente“ allmähig nach Wahrheit und Freiheit rang, hatte Professor Thode schon die Thesen vorausgeschickt, auf denen sich seine gestrige Predigt — diese Form nahm der Vortrag an — von der deutschen Kultur aufbaute. Eigentlich war es eine einzige These nur: das Wesen und die Aufgaben unserer Kultur lassen sich zusammenfassen in dem deutschen Streben nach dem Ideal des reinen Menschen. In der Kunst wird das veranschaulicht mit dem Wunsche, möglichst wahr zu sein. Im Gegensatz zu den Idealen fremder Kultur wurde aber bei den Deutschen der Naturalismus dienbar dem Ausdrucksvorgang der Seele. Unter Kunstschaffern ist zuerst beinahe ausschließlich die Absorption. In sich selbst versunkene Geister sind bestrebt, eine Ausföhrung

Die Pariser Blätter bringen über die Kriegsgerichtsverhandlungen vom Donnerstag nur kurze, erschöpfend von der Zensur zusammengestrichene Berichte. Man erfährt daraus immerhin, daß die angeklagten Diakonissen die Besichtigung, Selbstwäsche, Handtücher und Verbandsmaterial entwendet zu haben, in ungewöhnlicher Weise entkräfteten; sie hatten alles von den französischen katholischen Schwestern, die an ihrer Seite die Verwundeten pflegten, als Geschenk erhalten für die deutschen Soldaten; die französischen Schwestern wollten damit ihren Dank für die Hingabe der Diakonissen zum Ausdruck bringen. Das Pariser Kriegsgericht hat trotzdem neun der angeklagten Krankenpflegerinnen zu Gefängnis bis zu neun Monaten verurteilt.

„Nicht fair.“

In einem der „Schlesischen Zeitung“ zur Verfügung gestellten Feldpostbrief eines Offiziers vom westlichen Kriegsschauplatz findet sich folgende bemerkenswerte Feststellung: In A. traf ich neulich auf meiner vorletzten Aufklärung einen Stabsarzt, der mit seinem Lazarett vierzehn Tage lang in französischer Gefangenschaft war, weil er bei unserem Zurückgehen mit seinen Verwundeten in A. bleiben mußte. Wir waren die ersten Deutschen, die er wieder traf, nachdem die Engländer und Franzosen A. vor unserem erneuten Vorgehen verlassen hatten. Die Engländer hatten nun ihrerseits einen Arzt zurückgelassen; der folgendes schöne Beispiel christlicher Liebe zeitigte: dieser Mann weigerte sich, die schwarzen Soldaten zu behandeln, mit der Begründung: So etwas sei nicht fair! Ich glaube, derartige Ansichten eines englischen Arztes über die Verpflichtungen gegen verbündete Völker müßten öffentlich gebrandmarkt werden.

Aus dem Osten.

Bern, 1. Dez. (Wolff-Tele.)

Zur Kriegslage bemerkt der „Berliner Bund“: Die Entscheidung liegt noch immer bei Hindenburgs Offensivplan, der noch viel weiter südlich vorgedrungen ist, als die deutschen Berichte angeben.

Freiwilliges Motorbootkorps.

Berlin, 1. Dez. (Tel., Str. Str.)

Das freiwillige Motorbootkorps hat sich auf den verschiedenen Flüssen lebhaft am Kampfe beteiligt. Auf der Weichsel befanden sich während der letzten großen Kämpfe 6 Boote auf vorrückenden Booten, um Infanteriepositionen zu decken. Obgleich die Boote dem Feinde ein gutes Ziel boten, ist doch kein Motorboot verloren gegangen.

Der Kaiser im Osten.

Der Kriegsberichterstatter von Kischinski meldet aus ...: Gestern lief der kaiserliche Sonderzug im Bahnhof ... ein. Nach kurzer Begrüßung lebte der Kaiser im Kraftwagen die Fahrt an die Front der in Dirschau kämpfenden Truppen fort, die in der verflochtenen Nacht mehrere Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten und die Ueberraschung durch ihren obersten Kriegsherrn mit Jubel begrüßten. Um 7 Uhr trat der Kaiser die Weiterreise an.

Eine Rundgebung des Kaisers.

General von Mackensen erhält den „Pour le mérite“.

Danzig, 30. Nov. (Tel., Str. Str.)

Der Kaiser hat an den General der Kavallerie v. Mackensen folgendes Telegramm geschickt:

„Die neunste Armee hat unter Ihrer bewährten, sicheren Führung in den schweren, aber von Erfolgen gekrönten Kämpfen sich von neuem unübertrefflich geschlagen. Ihre Leistungen in den verflochtenen Tagen werden als leuchtendes Beispiel für Mut, Ausdauer und Tapferkeit der Geschichte erhalten bleiben. Sprechen Sie das Ihren vorzüglichen Truppen mit meinem kaiserlichen Dank aus, den ich dadurch zu betätigen wünsche, daß ich Ihnen den Orden Pour le mérite verleibe, dessen Insignien ich Ihnen zugehen lassen werde. Gott sei ferner mit Ihnen und mit unseren Fahnen. Wilhelm I. R.“

Marcel Salzer im Residenztheater.

In einer Zeit, in der alles, was im deutschen Dichtersaal freucht und flucht, sein patriotisches Herz entbedt — sobald die harmlosen Poeten blutige Verse und die gutartigen Dichter von Kriegslärm erfüllte Reime machen — wird es kein Mensch Herrn Marcel Salzer verargen, wenn er einen sogenannten vaterländischen Abend darstellt. Umso weniger, als nicht Viele es wie dieser österreichische Vortragskünstler verstehen, ein Haus zu füllen und Stunden lang im Banne einer Persönlichkeit zu halten, die ihrer Zuhörerschaft Wünsche kennt und die ihrer Begabung und Ausdrucksmittel Grenzen nie überschreitet.

Wie gesagt, Herr Salzer weiß, was sein Publikum, das dem Residenz-Theater gestern das beifolgende Haus in dieser Kriegszeit besuchte, von ihm erwartet, und entschuldigte demgemäß die Unvollständigkeit seiner Vortragssolge mit den Ansprüchen und Bedürfnissen dieser schweren Zeit, die selbst im Schützengraben den Humor und das Harmonisiergelingen nicht entbehren wolle. Was er dann zwischen Kleists glänzend gemintem und gesprochener „Reiter-Anecdote“ und Villenroths „Cincinnati“ an ernstem und besterem Darbietungen und Salzerischen Randglossen brachte, war den Zeiten und Uebereinstimmung mehr oder weniger wert und wirkungsvoll, aber zeigte den in Wiesbaden geschätzten Vermittler erfreulicherweise in glänzender Stimmung. Nie hat er possierlichere Handbewegungen gemacht, nie mit den Augen listiger und listiger geredet, nie mehr mit Kopf und Fäßen gearbeitet, als an diesem vaterländischen Abend. Nie auch einen launigen Witz erzählt, als gestern mit Villenroths „Hof an England“, der einzigen zeitgenössischen Dichtung, die aus der tosenden Herzensstiefe dieser heißen Zeit geschöpft ist. Weder die österreichisch-weißen Worte von Anton Wildgans, noch die allzu künstlichen Verse von Hanns Heinz Ewers konnten an Kleist oder Villenroth heranreichen oder kontonantes flegelhaftes Weißes überbieten. War so die Wahl der vorgetragenen ersten oder vaterländischen Dichtungen nicht allzu glücklich, soll doch hierüber mit Herrn Salzer, der sich und seine

Reute kennt, nicht gerechnet werden. Zumal wir bei Roda Roda, A. de Nora, Ganghofer und Gittinger in so guter lustiger Gesellschaft waren und das hochbegeisterte, durch Roda befreite Publikum dem Vortragenden stürmisch beifällig, daß selbst der bunte Wechsel in Wort und Spiel dem Bedürfnis dieser merkwürdigen schweren Zeit entspricht und die Kenntnis von diesen ihren Ansprüchen — der Schlüssel zum Erfolg ist!

Nein, wir Deutschen sind nicht zu besorgen! D. G.

zwischen Geist und Natur herbeizuführen, und zwar auf der Grundlage ihres gläubigen Wesens. Und in dieser Verbindung von Glaube und Freiheit liegt das Ideal des reinen Menschen. Denn der Glaube bedeutet zugleich nach Völkern die Rechtfertigung.

Im Glauben liegt die vollkommene Hingabe unserer Seele, unseres Geistes an das nicht Wahrnehmbare. Diese Hingabe ist das Charakteristische deutschen Wesens: der Deutsche ist Idealist. Inwiefern ist aber auch der Individualismus im deutschen Wesen ausgeprägt; es wird Gewicht gelegt auf den Einzelnen. Der Idealismus wurzelt im Glauben, der Individualismus in der Freiheit; die Freiheit, nach der wir streben, ausbilden, drängt uns zur geistigen Annäherung an die Natur. Aus der Weltabsperrung mit der Naturwissenschaft wurde der Empirismus, der in seinem Extrem sich zum Materialismus verdichtete und für einen Selbstentfremdung gleichkam, eine Entfremdung vom deutschen Wesen. Jenseits von den Grenzen der Naturwissenschaft tut sich ein anderes Reich auf: unteres Inneres. Es ist gleichbedeutend mit dem Reich des Glaubens. Immer und überall tritt als das Wesen deutscher Kultur dieses sehnüchliche Verlangen, die Welt gleichsam auf innerer Erfahrung beruhen zu lassen, hervor. Ein Verlangen, das den Weg fand zum überragenden Ausdruck der Innerlichkeit und Wahrheit in den Werken unserer Meister des 15. und 16. Jahrhunderts, im Gegensatz zur Auffassung der romanischen Welt.

Von der deutschen Malkunst ging der Redner über zur deutschen Musik als derjenigen Kunst, die am stärksten das Geheimnis des inneren Menschen enthält und darstellt, und die mit der Welt der Erscheinungen nichts mehr zu tun hat: sie kommt aus der Seele und bringt zur Seele. Professor Thode durfte in dieser Hinsicht ungefragt lassen, jedem Hörer seines Vortrages über Wesen deutscher Kultur hier vorzulegen, daß die deutsche Musik unter den musikalischen Schöpfungen aller Nationen die höchsten Werte schuf. In dieser Kunst, die nur zu den Ohren, nicht zu den Augen spricht, kommt das Seelische mit unerreichbarer Mächtigkeit zum Ausdruck; sie hat als Ausdruck deutschen Wesens ihre Höhe erreicht bei Richard Wagner, in der ern-

In einem Armeebefehl vom 27. November teilt General v. Mackensen dieses Telegramm seinen Truppen mit und fügt hinzu:

„Ich freue mich, meinen heldenmütigen Truppen eine solche Anerkennung zur Kenntnis bringen zu können. Das Verdienst gilt der ganzen neunten Armee. Der Oberbefehlshaber: v. Mackensen.“

Der Kaiser von Österreich an Hindenburg und Ludendorff.

Wien, 30. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Kaiser Franz Joseph hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg und dessen Generalstabschef v. Ludendorff aus Anlaß ihrer Beförderung Glückwunschtelegramme geschickt. Das Telegramm an Hindenburg lautet:

„Lieber Generalfeldmarschall v. Hindenburg! Zunächst erhebe ich Ihre Beförderung in die höchste militärische Würde, die Sie der huldvollen Anerkennung Ihrer ruhmvollen Führung des unerschütterlichen tapferen Heldenhelden Seiner Majestät, Ihres erhabenen Kriegsherrn verdanken, wärmstens beglückwünsche ich Sie. In es mir Bedürfnis, Ihnen zu betonen, welche vielgegründete Hochachtung ich und mein Heer Ihnen zollen. Klar, fest und treu wirkten Sie in schwersten Kämpfen, in treuer Uebereinstimmung mit meinem Heere und dieses wird stolz sein, sich je enger mit Ihnen verbunden zu wissen. Ihren glänzenden Feldherrnamen meiner Wehrmacht zum leuchtenden Sinnbild kriegerischer Höchstleistungen zu erhalten, ernenne ich Sie zum Oberbefehlshaber meines Infanterie-Regiments Nr. 60. Möge es der unerschütterlichen Waffenbrüderschaft meiner und der deutschen Wehrmacht beistehen sein, der gemeinsamen gerechten Sache in beharrlichem Kampfe den Sieg zu erringen. Franz Joseph.“

Das Telegramm an Ludendorff lautet: „Lieber Generalleutnant v. Ludendorff! In Ihrer Beförderung, durch welche die höchste Anerkennung Ihrer glänzenden Leistungen von Seiten Seiner Majestät, meinem treuen Freunde und Verbündeten, zu weithin sichtbar Ausdruck kommt, beglückwünsche ich Sie auf das herzlichste. Es sei Ihnen vom Allmächtigen vergönnt, auch weiterhin in der gleichen vorbildlichen Weise in bewährtem Einklang mit meinem Generalstab an der Seite Ihres ruhmreichen Feldherrn zu wirken. Franz Joseph.“

Wie Hindenburg in der Türkei gefeiert wird.

Konstantinopel, 30. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Der „Tanin“ feiert in einem Leitartikel den neuen Generalfeldmarschall Hindenburg, der in der Türkei die größte Volksheldentat geworden. Die Niederlagen, sagt das Blatt, die Hindenburg den Russen beibrachte, haben ihn nicht nur zum Retter Deutschlands, seines vaterländischen Landes, gemacht, sondern er hat damit auch die Vorkämpfer für die Befreiung der mohammedanischen Welt geschaffen, und ist auch der Retter und Helfer des Islams geworden. Heil Hindenburg!

Brückensprengung zwischen Rußland und Finnland.

Stockholm, 1. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus einem russischen Depot bei der finnischen Stadt Tammerfors wurden 300 Kilogramm Dynamit entwendet. In der letzten Nacht wurde von unbekannten Tätern die 1/2 Kilometer lange Brücke bei Pyhä-Järvi in die Luft gesprengt. Die Zerstörung dieser wichtigen finnlandischen Brücke gelang vollständig.

Von den Karpathenkämpfen.

Budapest, 30. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus Debreczin wird gemeldet: Auch heute trafen hier zahlreiche in den Karpathenkämpfen gefangene Russen mit der Bahn ein. Ein Transport brachte 1200 Mann und zahlreiche Offiziere, darunter den Generaloberst Semiatow, der mit mehreren anderen Offizieren von einer Kavaleriepatrouille in einem Bauernhause gefangen genommen worden war. Wie die Gefangenen auslagen, verwenden die Russen in den Karpathenkämpfen jetzt statt Kofaken Fächerkissen.

Die Haidnauer Frauen richteten an den Handelsminister Hagal ein offenes Schreiben mit dem Ersuchen, aus

ihren Erhabenheit seiner Richtung, die für das Gefällige entscheidende — die bisher geltenden Erordnungen — eine neue, mehr deutsche Ausdruckweise gefunden hat. *.*

Dezember.

Bauernregeln.

Dezember kalt mit Schnee
Gibt Korn auf jeder Hölle!

Geachteter Dezember leert Speicher und Faß.

Ist der Dezember veränderlich und lind,
Bleibt der ganze Winter ein Kind.

Kalter Dezember mit vielem Schnee,
Verheißt ein fruchtbares Jahr mit gutem Alee.

Grüne Weihnachten — weiße Öfen.

Nun, ade, Herr Wetter.

Der Herrgott machts Wetter!

Arbeiten.

In Hof und Feld. Im allgemeinen nimmt der Druck des Wetters noch die meiste Zeit in Anspruch. Daneben ist die Viehzucht sorgfältig zu betreiben. Jeder Landwirt muß stets daran denken, daß in dieser schweren Zeit die Volks- und Heeresernährung von ihm abhängt. Rinder sind kräftig zu füttern, Starke mäßig. Vor der Verfütterung verschimmelter Futters muß gewarnt werden. Das Melken während der Fütterung ist verwerflich. Den Kühen ist Viehsalz unentbehrlich; aber es genügt täglich ein Teelöffel voll. Kühe, die kalben, sollen nicht an Außenwänden stehen. Vor Weihnachten gibt es die besten Nachschüsse. Die Hufe der Fohlen sind öfter nachzusehen und sorgfältig zu behandeln. Eisenpfähle und Schraubpfähle sind vorräufig zu halten. Kalte Trensen sollen niemals benutzt werden. Trocken- und Futterkorn sind zu beschaffen. Fette Dünger müssen ausgemergelt werden, da sie schlechte Dünger sind. Warmes Trinkwasser ist im Geflügelhof unentbehrlich. Brunnen sind gegen Frost zu schützen. Lagerndes Korn ist gegen eindringenden Schnee zu schützen. Der Komposthaufen muß öfter umgestochen und mit Heu bedeckt

ihrem Bezirk Frauen vom 19. bis 36. Lebensjahr zum Militärdienst anzulassen. Sie wollen das Essen kochen, während ihre Männer sich im Kampfe befinden.

Weitere Fortschritte in Serbien.

Suvobor gestürmt. Ueber 1200 Serben gefangen und 14 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 30. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet v. 30. Nov.: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe an. Gestern wurde das hartnäckig verteidigte Suvobor, der Sattelzug der Straße Balsovo-Cacaf, nach heftigen Kämpfen erobert. Das Bataillon Nr. 70 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auch das Bataillon Nr. 16 und das Landwehrregiment Nr. 23 haben sich in den letzten Tagen neuerdings hervorgetan. Gestern wurden insgesamt 1254 Mann gefangen genommen und 14 Maschinengewehre erbeutet. In Uzice wurden viel Waffen und viel Munition gefunden.

König Peter zur Flucht bereit.

Genf, 1. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Dier angelkommene Flüchtlinge aus Serbien erzählen, daß König Peter sich über die gegenwärtige Lage ganz klar ist und weiß, daß das Schicksal Serbiens unabweisbar ist. Er hofft so wenig noch auf eine überraschende glückliche Wendung, daß er sich bereits mit den Vorbereitungen zu seiner Flucht beschäftigt. Zunächst sorgte er dafür, daß sein beträchtliches Vermögen in Sicherheit gebracht wurde. Er beabsichtigt, wie Wiener Blätter melden, sich zunächst nach Athen zu begeben, um sodann englisches oder französisches Gebiet aufzusuchen.

Der „Heilige Krieg“.

Kassa, 30. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Zweihundert Subanen, die beim Anblick der islamitischen Fahne von der englisch-ägyptischen zu der türkischen Armee übergetreten sind, wurden mit großem Jubel von der Bevölkerung aus Land geföhrt.

Entfaltung der Fahne des Propheten.

Konstantinopel, 1. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Eine der großartigsten Kundgebungen für den Heiligen Krieg hat gestern an der gemauerten Straße Medina stattgefunden, an der mehr als 30.000 Mohammedaner sowie zahlreiche Araber und Scherifs sich beteiligten. Es wurde die heilige Fahne des Propheten entfaltet. Tausende dieser Befugten sind als Freiwillige in die Armee eingetreten. Selbst der 65 Jahre alte Mufti von Medina, der höchste Geistliche dieses Orients, hat sich als Kriegsfreiwilliger gestellt. In Marokko und Tunis organisiert Abdul Malek, ein Sohn des berühmten Abdul Kader, den Heiligen Krieg gegen die Franzosen. Aus dem Somaliland sollen 50.000 Krieger gegen Ägypten marschieren.

Aus dem Kaukasus.

Konstantinopel, 30. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der amtliche Bericht aus dem türkischen Hauptquartier vom 29. Nov. besagt:

Die Russen, die wir am 22. Nov. in der Umgegend von Tontal geschlagen und in nördlicher Richtung zurückgeworfen haben, besetzen, nachdem Verhärkungen bei ihnen eingetroffen waren, gegenwärtig eine Stellung in der Gegend von Kilitsch Grudegi. Unsere Truppen nehmen eine Stellung vor den feindlichen Linien ein.

Die Wagnisse für den Sultan.

Konstantinopel, 30. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Wie der Agence Ottomane von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, haben die Notabeln Ägyptens an den Sultan eine gemeinschaftliche Adresse gerichtet, in der sie unerschütterlich

vermischt werden. Auf dem Felde ist die Düngung fortzusetzen. Auf Vergen ist stärker zu düngen als in Talern. Strohhager Dünger ist bider zu streuen als verrotteter. Stalldünger muß möglichst flach untergepflügt werden. Sonst sind noch Wiesen zu eggen und Mieselwiesen vor Frost trocken zu legen.

Im Obstgarten. Bei mildem Wetter können die Baumstämme noch umgegraben werden. Obstbäume und -sträucher können auch noch beschitten werden, doch ist diese Arbeit möglichst bald zu beenden. Klebbegirtel sind fortwährend nachzusehen und nötigenfalls zu erneuern. Gegen Halenfraß schützt am besten flintendes Tieröl. Damit werden die Baumstämme behrlichen. Sonst kann auch mit diesem Öl getränkter Sägepann um die Bäume ausgekreut werden. Die Düngung der Obstbäume mit Jauche ist während des Winters empfehlenswert. Pfanzgruben können bei günstiger Witterung auch noch gemacht werden. Die Obstvorräte sind sorgsam gegen Kälte zu schützen.

Im Gemüsegarten. Hier gibt es sehr wenig zu tun. Die Hauptsache ist, die Mäuse von Mischbeeten zu vertreiben und die Vorarbeiten für die Treiberei im nächsten Monat, wie Reinigung und Instandsetzung von Mischbeeten, auszuführen. Sonst ist die Beschaffung von Düng und Sämereien ratsam.

Im Tiergarten. Der Schnitt der Gehölze ist zu betreiben. Dabei ist darauf zu achten, daß die Sträucher luftig bleiben. Daher sind alle zu dicht stehenden Äste ganz auszuscheiden. Manchmal wird es sogar notwendig, Gehölze bis auf kurze Stämme zurückzuschneiden. Diese treiben aber im nächsten Jahre wieder kräftig aus. Sonst sind die Eierhaufen des Schwammspinners gründlich zu vernichten. Diese sind an ihrem braunen, fadenförmigen Ueberzug leicht zu erkennen und sitzen an Ästen, Mauern, Zäunen usw. Es ist notwendig, sie sorgfältig abzufahren, zu sammeln und zu verbrennen. Endlich sind für die Singvögel geschützte Futter- und Tränkestellen anzulegen.

Blumenpflege. Auch der Blumenwirt hat in diesem Monat wenig zu tun. Seine Hauptaufgaben sind: die Blüthen vor Vereisung zu schützen, das Verstopfen derselben durch tote Blüten zu verhindern, alle Störungen zu vermeiden und die Feinde der Blumen fernzuhalten. Bei sonnenklarem, mildem Wetter kann den Blumen auch noch

terliche Anhänglichkeit und Ergebenheit für das Kalifat ausdrücken.

Die Mission des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz in Konstantinopel.

Berlin, 30. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Bln.)

Als Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz vor achtzehneinhalb Jahren den türkischen Dienst verließ, nahm ihm der damalige Herrscher, der Sultan Abdul Hamid, das Versprechen ab, daß er in den türkischen Dienst zurückkehren werde, wenn jemals die Türkei seiner Dienste bedürfen sollte. Dieses Versprechen hat er bei seinem letzten Besuch in der Türkei im Jahre 1910 dem jetzigen Sultan Mehmed gegenüber wiederholt. Auf dieses Versprechen hin hat sich der Sultan jetzt an den Kaiser Wilhelm mit der Bitte gewandt, ihm den Freiherrn v. d. Goltz für den Krieg gegen Rußland und England zur Verfügung zu stellen. Der Feldmarschall wird in den nächsten Tagen mit seinem Stab und seinem Adjutanten nach Konstantinopel abreisen.

Deutsche Unterseeboote im Hafen von Le Havre.

Amsterdam, 1. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Ein dem „Telegraaf“ ausgegangenes, bis heute zurückgehaltene Telegramm aus Le Havre besagt, daß sich dort 3 deutsche Unterseeboote gezeigt haben.

Zum Untergang der „Malachite“.

Turin, 1. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Die in Bordeaux erscheinenden Zeitungen berichten über die Verrentung des Dampfers „Malachite“ durch ein deutsches Unterseeboot folgende Einzelheiten: Es war am Montag (23. Nov.) gegen 4 Uhr nachmittags und das Meer war ruhig, als der Kapitän in einer Entfernung von vier Meilen von der Küste in ganz geringer Entfernung von seinem Schiff plötzlich ein Unterseeboot vor sich auftauchen sah. Auf dem Deck des Unterseebootes erschienen sechs Matrosen, die die deutsche Kriegsflagge hielten. Der Kommandant rief ihm zu, er werde das Schiff in Grund schleusen; man möge sich beeilen, es zu verlassen. Er gab ihm „gleichgültig 10 Minuten Zeit“. Naturgemäß blieb mir und meinen Leuten nichts anderes übrig, als zu gehorchen. Als wir gerade dabei waren, aus allen Leibeskräften unsere Schaluppe dem Hafen von Le Havre zuzurufen, konnten wir sehen, wie das Unterseeboot unser Schiff mit 10 Schüssen bombardierte, worauf das deutsche Unterseeboot untertauchte und verschwand.

Auch ein „Opfer“ der „Emden“.

Genf, 30. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Dem „Tamps“ wird aus Marseille gemeldet, daß nach Mitteilungen von Bikttern aus dem Orient ein in Singapore tagendes Kriegsgericht einen seit langem dort wohnenden Deutschen zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt habe, weil das Gericht die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Deutsche sich auf dem Wege drahtloser Telegraphie mit der „Emden“ verbandelt und ihr Nachrichten über die Bewegung feindlicher Handels- und Kriegsschiffe gegeben habe.

„Scharnhorst“ und „Gneisenau“ in der Südsee.

Nach einer Meldung der uns vorliegenden „Samoa-nischen Zeitung“ haben die deutschen Kreuzer den Pan- delsdampfer „Tampo“, der von Sidney nach den Südeinseln unterwegs war, in der Marshall- oder Karolinengruppe zum Sinken gebracht. Der Dampfer war 1892 gebaut worden und 732 Tonnen groß. Am 14. September erschienen „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ vor dem Hafen von Apia. Die Engländer erwarteten eine Beschlebung des Orients und hielten beträchtliche Streitkräfte bereit, um eine etwaige Landung zu verhindern. Am Nachmittag dampften die deutschen Kreuzer nach Westen ab. Ihre weitere Wirksamkeit ist aus der Seeschlacht an der hilenischen Küste, die mit der Vernichtung des englischen Südseegekreuzers endigte, ruhmvoll bekannt.

Was unsere Landsleute auf Samoa vom Krieg erfahren.

Die „Samoa-nische Zeitung“ wollte nach der Beschlebung der Insel durch England ihr Erscheinen einstellen. Offenbar hatte die englische Wehrmacht am Fortbehehen der schon immer zur Hälfte in englischer Sprache erscheinenden Zeitung ein lebhaftes Interesse. Es sind so-

ein Reinigungsflug gestattet werden, doch sind darnach alle Wunden und Läden wieder sorgfältig zu schließen. Sonst muß sich der Imker noch der Stöcke annehmen, die ohne äußere Veranlassung ein lautes Brausen vernehmen lassen. Bei ihnen herrscht gewiß Hunger und Durst, Luftmangel oder Kälte usw. Sonst ist aber den Bienen die ungehörte Winterruhe von größtem Nutzen.

Die Fischweid. Die Brutungsarbeiten sind fortzusetzen. Eier von Blaufelsen, Lachsen, Forellen u. a. sind zu befruchten. Befruchtete Eier von Aal, Neun, Meer- und Seeforellen, Saibling und Lachs sind zu beziehen. Gegen Ende des Monats schlüpfen aus: Aal, Meerforelle, Lachs. Es laichen: Seeforelle, Lachs und Neunarten. Der Krebs neiset seine Eier.

Das Weidwerk. Treibjagden sind jetzt an der Tagesordnung. Gänse und Enten werden auf Vireh und Einsaat erlegt. Die Saujagd wird eifrig betrieben. Dem Hundzeug muß nachgesehen werden. Die Gemshand ruht. Die Wildfütterung darf nicht vernachlässigt werden; denn das ist des Jägers Ehrenbild, daß er bewahrt und hegt sein Wild.

Wilhelm Hittorf †.

Münster (Westf.), 29. Nov.

Der berühmte Physiker an der hiesigen Universität, Exa. Dr. Wilhelm Hittorf, ist gestern abend gestorben.

Herr Wilhelm Hittorf wurde am 27. März 1824 in Bonn geboren und war seit 1852 o. Professor der Physik an der Universität Münster, der er schon als Privatdozent angehört hatte. Seine Arbeiten sind seit 1847 in Poggendorffs und Widemanns „Annalen der Physik“ veröffentlicht. Er arbeitete hauptsächlich über Elektrolyse. Mit Plücker stellte er zuerst die mehrfachen Spektren der Elemente fest und gab in den „Philosophical Transactions“ 1861 Mitteilungen davon. Hittorf fundierte die in verdünnten Gasen stattfindenden elektrischen Entladungen und entdeckte bei Anwendung hoher Verdünnungsgrade die Kathodenstrahlen. Außerdem beschäftigte sich Hittorf mit den allotropischen Zuständen des Selen und des Phosphors und entdeckte von diesem eine schwarze, metallglänzende kristall-artige Modifikation.

eben die ersten Nummern der „Samoanischen Zeitung“ unter englischer Zensur eingetroffen. Der deutschgedruckte Teil ist nach seinem Umfang beibehalten worden. Nach einer Rundschau der Schriftleitung werden von jetzt ab die Ereignisse weder vom deutschen noch vom englischen, sondern vom Standpunkte der Presse einer neutralen Macht in der „Samoanischen Zeitung“ vertreten werden. — Die Kriegsnachrichten erscheinen ausschließlich in englischer Sprache und behandeln die Kriegereignisse natürlich ausschließlich in einem für England und seine Verbündeten günstigen Sinne. Daß die Berichte natürlich im Augen das Höchste leisten, ist bei der ganzen Art des englischen Pressefeldzuges selbstverständlich. Als Beweis diene nur folgende Notiz, die am 9. September auf Samoa eingetroffen ist: „London: Depeschen aus Wien vom heutigen Tage belegen, daß die russische Hauptmacht auf Berlin marschiert und die Einnahme von Breslau, der zweiten Stadt in Deutschland unmittelbar bevorsteht.“

Englische Meldungen aus Ostafrika.

London, 30. Nov. (Tel. Str. Bln.)

Der Kolonial-Staatssekretär veröffentlicht eine Mitteilung über einige kleine Gefechte in Ostafrika. Am 8. Oktober griff der Feind mit ungefähr 500 Eingeborenen, 30 Europäern und 6 Maschinengewehren unsere Stellungen bei Gazi an. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Am 2. November kam es zu einem kleinen Gefecht oberhalb Keima am Teavo-Fluß. Ferner fand ein Schermäkel mit einer feindlichen Patrouille westlich von Rannmar am Natronsee statt.

Auf eine Mine geraten.

Harmonth, 30. Nov. (Tel. Str. Bln.)

Ein hiesiger Fischdampfer ließ beim Fischfang in der Nordsee auf eine Mine. Er hatte neun Mann Besatzung, die wahrscheinlich alle umgekommen sind. In der Nähe befindliche Boote haben während der Nacht eine Explosion gehört: die Lichter verschwanden und das Fahrzeug sank. Bei Tagesanbruch wurde das Wasser an der Unglücksstelle nach Mannschaften abgesucht, aber man konnte nichts mehr von ihnen entdecken.

Das englische Gefangenenerlager von Newbury.

Berlin, 30. Nov. (Mittelt. Wolff-Tele.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Das englische Gefangenenerlager in Newbury“:

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus haben kürzlich zwei Beamte der amerikanischen Regierung das englische Gefangenenerlager in Newbury besucht und fanden dabei keine Spur einer schlechten Behandlung der dort untergebrachten Deutschen, vielmehr ließe der Kommandant des Gefangenenerlagers mit den Gefangenen auf dem besten Fuß.

Wenn durch diese Meldung der Anschein erweckt werden soll, daß die in der deutschen Presse laut gewordenen Klagen über die Zustände in dem Gefangenenerlager von Newbury unbegründet seien, so wäre das eine Verdrehung der Wahrheit. Die zahlreichen, eidlisch bestätigten Klagen richteten sich nicht gegen die Persönlichkeit des Kommandanten und seine Bestrebungen zu den Gefangenen, sondern in erster Linie gegen die gänzlich unzureichenden Einrichtungen des Lagers und die dadurch verursachten Mißstände, denen die Gefangenen jedenfalls früher schuldlos ausgesetzt waren. Sollte sich aus dem hier noch nicht vorliegenden Bericht der beiden amerikanischen Beamten ergeben, daß dagegen nunmehr, entsprechend den nachdrücklichen Vorstellungen der deutschen Regierung, Abhilfe geschaffen worden ist, so kann dies natürlich nur begrüßt werden.

Ein kleiner Pump.

Rotterdam, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Die englische Regierung hat Rußland 12 Millionen Pfund Sterling (nicht ganz 1/4 Milliarde Mark) vorgeschossen.

Japanische Hilfe in Europa.

London, 30. Nov. (Eig. Tel., Indir. Str. Bln.)

„Evening Standard“ meldet: Großes Interesse erregt die Mitteilung des „L'Homme Enchaîné“, der französischen, von Clemenceau redigierten Zeitung, daß der Donner der japanischen Kanonen sich bald mit dem der 75 Millimeter-Geschütze Frankreichs vermischen würde. — Es ist nicht das erste Mal, daß das Gerücht aufsteht, nach dem Fall von Tsingtau würden japanische Truppen nach Frankreich transportiert werden. Der Sekretär der japanischen Botschaft in London hat nun einen unserer Vertreter informiert, daß der Transport japanischer Truppen nach Europa eben nur ein Gerücht sei. (Graf Okuma, der japanische Ministerpräsident hat dagegen erklärt, daß auch nach der Inbesitznahme Kantons die japanischen Truppen den deutschen entgegengetreten würden. (Schriftl.))

Spaniens Neutralität.

Berlin, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Aus Madrid wird vom 21. November gemeldet: Bei der Eröffnung des Parlaments erklärte Ministerpräsident Dato, die Regierung werde an ihrer Neutralität festhalten. Wenn man sie aufgeben müßte, würde das Parlament befragt werden. — Die allgemeine Stimmung schlägt stark zu Gunsten Deutschlands um.

Verschiedenes.

Dresden, 30. Nov. (Tel. Str. Bln.)

Der König von Sachsen wird sich am 4. Dezember auf den Kriegsschauplatz begeben; er wird nochmals nach dem Westen reisen.

Köln, 30. Nov. (Tel. Str. Bln.) Gutem Vernehmen des Brüsseler Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ zufolge wird der dortige Gouverneur, General v. Bülowitz, demnächst seinen Posten verlassen und ein Kommando im Feld übernehmen.

Kristiania, 20. Nov. (Tel. Str. Bln.) Der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers „Berlin“, der in Drontheim interniert worden ist, liegt, vor Ueberanstrengung erkrankt, im dortigen Krankenhaus. Es besteht aber nach der „Fr. Ztg.“ keine Lebensgefahr.

86. und 87. Verlustliste.

Auszug für den Verbreitungsbezirk unseres Blattes.

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.

1. Bataillon.

Berichtigung früherer Annahmen.

Russ. Jakob Krah, Müdesheim, bisher verm., gest. Feldlaz. 5 18. Armeekorps 20. 10. 14; Russ. August Kniebohn, Wiesbaden, bish. verm., a. Tr. zurück.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, Frankfurt a. M.

1. Bataillon.

Berichtigung früherer Annahmen.

Hilff. d. R. Karl Diehl, Limburg, bish. verm., v. w. Blaufeld. Viktor v. Körtler, Limburg, bish. verm., in franz. Gefangensch. Erl.-Mef. Waldemar Kleinmann, Mainz, bish. verm., a. Tr. zurück.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87.

1. Bataillon.

Hilff. d. R. v. d. R. Komp. Kreis Wingen, lo.; Wehrm. Kühner 1 v. d. 11. Komp. Bad Domburg, lo. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118, Mainz. Bismarck vom 12. bis 11. Kampfe zwischen Wiesbaden und Argonnewald vom 18. bis 21. 10. 14.

1. Bataillon.

4. Kompanie: Wehrm. Georg Sedwoll, Dieburg, gefallen.

2. Bataillon.

5. Kompanie: Wehrm. Josef Keller, Weisenau, lo.

6. Kompanie: Wehrm. Anton Brück, Niederelters, lo.; Wehrm. Heinrich Sparwald, Obermitteln, lo.

8. Kompanie: Wehrm. E. Zwack, Straßersbach, lo.

Pionier-Regiment Nr. 25, Mainz.

1. Bataillon.

Generals am 11. 10., Tilmann vom 11. 10. bis 4. 11., Post-Capelle am 2. 11. und Wannen am 4. u. 5. 11. 14.

1. Feld-Kompanie: Pion. Johann Capitain, Oberabschnitten, gefallen; Pion. Heinrich Noth, Marxheim, lo.; Pion. Peter Kana, Niederelternbach, lo.

1. Reserve-Kompanie: Offs.-Stellv. W. Rump, Blacht, lo.

Rundschau.

König Karls Testament.

Bukarest, 30. Nov. (Tel. Str. Bln.)

Nach der nunmehr vorliegenden vorläufigen Schätzung beträgt der Nachlaß des Königs Karl 50 Millionen Kronen. Davon sind 12 Millionen den von der Königin Elisabeth errichteten Wohltätigkeitsanstalten vermacht. Die Kunstschätze und die Bibliothek haben einen Wert von 12 Mill. Kronen. Der jetzige König erwartet 15 bis 17 Millionen. Wie aus dem Testament hervorgeht, hat der König das Ertragnis der zwölf königlichen Güter ausschließlich allgemeinen und wohltätigen Zwecken zugewandt, darunter 5 Millionen für neue Schnellfeuergeschütze und viele Millionen für den Ausbau der rumänischen Flotte und der Häfen.

Was sollen unsere Kinder jetzt lesen?

Mit dieser Frage werden Sie selber schnell fertig sein. Selbstverständlich wollen Sie von dem Lesen, was jetzt aller Gedanken beschäftigt, aller Herzen bewegt: vom Kriege. Es wäre unnatürlich, wollten Eltern und Erzieher darin etwas zuwider haben. Aber ein bißchen der Ueberlegung bedarf die Frage für Sie doch. Es gibt jetzt schon recht viel über den Krieg zu lesen, was unsere Kinder nicht lesen sollten. Denn auch die Schundliteratur ist schon eifrig an der Arbeit, den „aktuellen“ Stoff für ihre Zwecke auszufrachten. Schund aber sollen unsere Kinder nicht lesen, auch wenn er vom Kriege handelt. Von dieser Art Lesestoff gibt es bekanntlich zwei Sorten, die man als groben und feinen Schund bezeichnen kann. Zum ersten rechnen die Schriften, deren Verfasser vor allem darauf ausgehen, die Einbildungskraft durch Fäulung und Ausmalung von Greuelgeheimen aufzuwecken, Mord und Brand mehr oder weniger unverblümt als Heldentaten erscheinen zu lassen, und die so das fittliche Urteil der jugendlichen Leser verwirren. Die Taten der Franktireurs, der Hünen des Schlachtfeldes, der Angehörigen wilder Volksstämme in den feindlichen Heeren bieten ihnen dankbare Stoffe, deren granzige Wirklichkeit sie aber noch zu überbieten trachten. Diese Art Schund ist verhältnismäßig leicht zu erkennen. Sie kennzeichnet sich schon äußerlich durch das grobe Papier, den schlechten Druck, die grellbunten Bilder auf dem Umschlag, und der seit Jahren geführte Kampf gegen die Schundschriften hat doch schon den Erfolg gehabt, daß Eltern, die sich überhaupt um ihre Kinder kümmern, ihnen diese Art Lesestoff unter allen Umständen fernhalten.

Nicht ganz so einfach ist die Sache mit dem feinen Schund. Die Bücher, die dazu gehören, stellen sich äußerlich recht ordentlich dar — kosten übrigens auch meist ein hübsches Stück Geld — und geben sich inhaltlich so, daß sie direkt unflüchtige Anreize vermeiden. Was sie aber mit dem groben Schund gemeinsam haben, ist, daß sie ebenso wie dieser der inneren Wahrhaftigkeit entbehren. Gewöhnlich tritt da ein junger Held auf, je näher dem Krieger, desto besser, der die wunderbarsten Heldentaten vollbringt, die ungläublichen Gefahren übersteht und eigentlich ganz allein schuld daran ist, daß unser Heer diese oder jene Schlacht gewann, diese oder jene Festung eroberte. Wie gesagt, ganz so schlimm wie der grobe Schund mag dieser feine nicht sein. Aber auch er richtet Schaden an, indem er den gesunden Wirklichkeitsinn unserer Jugend auf Abwege führt, ihr ein falsches Bild vom Wesen des Krieges und seinen Erfordernissen vorführt und sie dadurch gegen wirkliches Heldentum stumpf und unempfindlich macht. Man sollte gegen alle „Dichtungen“ aus dem letzten Kriege mißtrauisch sein und sich sagen, daß die Zeit noch viel zu kurz ist, als daß wirkliche Kunstwerke schon hätten reifen können.

Verlangt die Jugend nach Dichtungen, in denen Kriegsstimmung weht, so braucht der Stoff doch nicht den jeglichen Kriegsbegebenheiten entnommen zu sein. Sie möge dann ruhig Bücher lesen, in denen echte Dichter Heldentkämpfe früherer Zeiten dargestellt haben. Ueber den jetzigen Krieg aber soll sie Berichte lesen, die der Wirklichkeit entsprechen: die knappen sachlichen Kriegsberichte unserer Heeresleitung, die ausführlicheren Darstellungen militärischer Fachleute, nicht zuletzt aber die Feldpostbriefe unserer modernen Krieger, die erst das rechte Bild geben von dem, was der einzelne Mann in diesem Kriege zu leisten hat nicht sowohl in hohem Draufgehen — obwohl es daran wahrlich nicht fehlt — als in handhaftem Ertragen von Hunger und Kälte, im Ueberwinden von Müdigkeit und Trübsinn, im geduldigen Ausbarren, bis endlich der Befehl zum Vorgehen kommt. Bücher, in denen sich derauf finden, gibt es natürlich jetzt noch kaum. Darum, ihr Eltern, laßt es eure Kinder ruhig aus der Zeitung oder aus einer illustrierten Zeitschrift lesen. Wenn ihr sie gut erziehen habt, werden sie sich beantragen, das zu lesen, was ihr als für sie passend ausgewählt habt. Und dann: die Berichte über Standalprozesse und ähnliches, wogegen man sonst eine Zeitung Kindern oft nicht in die Hand geben dürfte, hat der eiserne Kriegsbesen ja zum Glück daraus hinweggefegt.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 1. Dezember.

Eine Weihnachtslotterie des Kreisvereins vom Roten Kreuz.

Zum Weihnachtsfeste will unser Kreiskomitee vom Roten Kreuz, das ja gewissermaßen der öffentliche Träger der Wiesbadener Liebestätigkeit ist, eine besonders reiche Gabe den in unseren Lazaretten liegenden Soldaten und den Angehörigen Wiesbadener Krieger spenden. Um die hierfür nötigen Mittel zu beschaffen, ist eine

Weihnachtslotterie großen Stils

in Vorbereitung, deren Veranstaltung vom Herrn Oberpräsidenten bereits genehmigt ist.

Gegenstände der Verlosung sind Juwelen, Gold-, Silber- und Schmuckgegenstände, deren einzelne Stücke zum Teil einen Wert von mehreren tausend Mark darstellen und die in hochherziger Weise dem Roten Kreuz gespendet worden sind. So ist erst gestern wieder ein Schmuck, dessen Wert auf 5000 Mark veranschlagt ist, als Gabe einer Kriegerin aus Trondhjem eingegangen. Weitere wertvolle Spenden in Kunstwerken und Schmuck sind in Aussicht gestellt, andere werden von unserer wohlhabenden und so bewährten Bürgerschaft auf Grund dieser Anregung gewiß in reichem Maße der bestehenden Sammlung zugesandt werden. Das Kreiskomitee geht bei der Veranstaltung der Lotterie von der gewiß berechtigten Ansicht aus, eine möglichst hohe Summe für die ihm gespendeten Wertgegenstände herauszuschlagen, die bei einem freihändigen Verkauf einen verhältnismäßig zu geringen Erlös bringen. Der Vertrieb der Lose, die infolge des hohen Wertes ihrer Gewinne und des guten Zweckes ihrer Bestimmung viel begehrte Weihnachtsgeschenke darstellen dürften, beginnt demnächst. Möchte die rege Beteiligung unserer Bürgerschaft auch diesem wohltätigen Unternehmen des Kreis-Komitees zu einem vollen, allseitigen Freude verbreitenden Erfolg verhelfen!

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Loge Plato“ liegen außerdem die neuesten Verwundetenlisten folgender Lazaretten aus: Frankfurt a. M., Mainz, Homburg, Wiesbaden, Eltville, Müdesheim, Ockrisch, Winkel-Vollrath, Weisenheim, Schlagenbach, Langenschwalbach, Idstein, Kloster Eberbach und Trier.

Zugänge:

Gest. Baum, Ost.-Bat. Sonnenberg, (Dr. Schloß). Conrad, Wiesbaden, Inf.-Reg. 80 (Palasthotel). Kreim, Hermes, Wiesbaden, Inf.-Reg. 80/11 (Hotel Weiss). D.-B. Pier, Wiesbaden, Inf.-Reg. Straßburg. Rühle, Wiesbaden, Drag.-Reg. 6.

Oesterreichisch-ungarische Landsturmpflichtige.

Die im Bezirk des k. und k. Generalkonsulats Frankfurt a. M., Provinz Oesterreich und Großherzogtum Hessen wohnhaften Oesterreichischen und ungarischen Staatsangehörigen, die in den Jahren 1890 bis 1878 geboren sind und bei der Stellung als wehruntauglich befunden oder während ihres militärischen Dienstverhältnisses im Superadmiralierungswege als wehruntauglich entlassen worden sind, werden sich im Laufe des Monats Dezember 1914 bei dem k. und k. Generalkonsulate einer Musterung zu unterziehen haben, bei der ihre Eignung zum Landsturmdienst mit der Waffe festgestellt wird. Ausgenommen sind jene, die schon während des Landsturmdienstes als wehruntauglich entlassen wurden, die Militärgastlisten des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst. Die genannten Landsturmpflichtigen haben, insofern dies noch nicht geschehen ist, ihre Adresse unter Angabe des Geburtsjahrs, des Geburtsorts und der Heimatgemeinde unverzüglich dem Generalkonsulate schriftlich zu melden. Jene Landsturmpflichtigen, die ihre Adresse bereits gemeldet haben, haben nur für den Fall, daß sie dieselbe in der Zwischenzeit geändert haben, Meldung zu erstatten. Die Vorladung zur Musterung wird jedem gemeldeten Landsturmpflichtigen sodann rechtzeitig zugehen. Der Zeitpunkt der Einrückung zur Dienstleistung wird erst später bestimmt. Anfragen, die sich darauf beziehen, haben zu unterbleiben.

Goldgeld heraus!

Immer wieder muß der Ruf: „Goldgeld heraus!“ erschallen. Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten v. Trost zu Solz gibt jetzt folgendes bekannt:

Die Hoffnung unserer Freunde, daß es uns an Geldmitteln fehlen werde, den Krieg durchzuhalten, ist durch den glänzenden Erfolg der Kriegsanleihe sowie durch die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Reichsbank infolge des ununterbrochenen Anwachsens ihrer Goldbestände erhellt worden. Daß dies Anwachsen ohne Stoden fortgeschritten und daß die in weiten Kreisen der Bevölkerung noch reichlich vorhandenen Goldbestände mehr und mehr bei der Reichsbank konzentriert werden, ist in wirtschaftlicher und politischer Beziehung von der größten Bedeutung. Alles zu tun, was zu diesem Zweck getan werden kann, erscheint gerade jetzt geboten, wo von verschiedenen Seiten vielfache Versuche gemacht werden, Reichsgoldmünzen unter Angebot eines Aufschubes aufzukaufen und in das Ausland zu verbringen. Die Geiseln und Leher haben nach den mir zugegangenen Berichten schon bisher in anerkannter Weise mitgewirkt, um die Verdrängung darüber aufzuklären, wie sehr es im Interesse des Vaterlandes liegt, die unnütz im Schrank zurückgehaltene Goldbestände der Reichsbank zur weiteren Stärkung ihres Goldvorrates zuzuführen. Gerade die Geiseln und Leher können auf diesem Gebiete durch Belehrung der Bevölkerung dem Vaterlande einen großen Dienst erweisen, und sie werden sich, wie ich hoffe, dieser Aufgabe nicht entziehen. Sämtliche Postanstalten sind bereit, Gold gegen gleichwertige Banknoten einzutauschen und an die Reichsbank abzuführen.

Die direkte Eisenbahnverbindung Mainz-Rheingau. Die hiesigen Landtagsabg. Woltman und Dr. Schmitt haben gestern in der zweiten hiesigen Kammer an die hiesige Regierung folgende dringliche Anfrage gerichtet. „Ist es der Großh. Regierung bekannt, daß die Eisenbahndirektion Mainz beabsichtigt, die direkten Züge von Mainz nach dem Rheingau demnächst wieder in Wegfall bringen zu lassen? Ist die Großh. Regierung geneigt, zum Schutze der wirtschaftlichen Interessen der Mainz-



Ehren-Tafel

Der Gefreite Hermann Dorn von Vorch a. Rh. im 2. Brand. Jäger-Bataillon ist dieser Tage für bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Offiziersdiensträger Schweißart von Camp, beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 2, das Eisene Kreuz verliehen.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet der Gefreite Bär, Sohn des altbekannten Milchhändlers Heinrich Bär in Delteneim.

Bürgermeister Vietz aus Cronberg, der als Hauptmann d. L. im Felde steht, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Vom 18. Korps erhielt das Eisene Kreuz für tapfere Vorgehen als Einzelparade der Krieger, vom 168. Regt. Heinz Laquer, Gerichtsreferendar aus Frankfurt a. M., gefallen bei Comines am 10. November.

Der Geschäftswelt dieser drohenden Maßnahme entgegenzuwirken? — Infolge der jetzigen ernsten Zeit müssen wir es uns versagen, zu Gunsten der Wiesbadener Geschäftswelt in eine Polemik einzutreten und müssen dies den zuständigen Stellen wie Handels- und Handwerkskammer überlassen.

Anmeldung zur Rekrutierungstammrolle. In Abänderung der an den Anschlagtafeln veröffentlichten Bekanntmachung, das Militär-Erfassungsjahr 1915 betr., findet die Anmeldung zur Rekrutierungstammrolle auf Zimmer Nr. 51 des Rathauses nunmehr vom 1. bis 10. Dezember 1914, und zwar für die 1894, 1893 und früher geborenen Militärschulpflichtigen vom Dienstag, den 1. bis Samstag, den 5. Dezember und für die 1895 geborenen Militärschulpflichtigen von Montag, den 7. bis Donnerstag, den 10. Dezember 1914 statt.

Gerichtspersonalien. Der Referendar Dr. jur. S. Marxmann hier hat die zweite große Staatsprüfung bestanden und ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Neue Kriegsvorträge. Seit einigen Jahren besteht im evangelischen Deutschland eine Vereinigung von Männern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, unser Volksleben durch Vorträge und Schriftenverbreitung im christlichen Geiste zu beeinflussen und zu fördern. Nach dem Herold der inneren Mission, Johann Hinrich Wichern, der auch zugleich der Vorkämpfer der öffentlichen Mission war und eine Durchdringung des ganzen Volkslebens mit den Evangelienbestrebungen des Evangeliums förderte, nennt sie sich Wichern-Vereinigung. Ihre Geschäftsstelle befindet sich im Rahmen Hause, Hamburg 20, der reichsgeheimen Schatzkammer Wicherns. Eine Ortsgruppe der Wichern-Vereinigung hat sich kürzlich auch hier in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Generalinspektors Dr. H. J. gebildet. In der Erkenntnis, daß die gegenwärtige Kriegszeit in einzigartiger Weise dem Ziel der Vereinigung entgegenkommt und ihrer Arbeit den Boden bereitet, veranstaltet die Wiesbadener Ortsgruppe drei Vorträge über das Thema „Das Evangelium und der Weltkrieg“ und hat die Herren Missionsdirektor Dr. Krenfeld-Berlin, Pastor Dr. Buidt-Frankfurt a. M. und Generalinspektors Dr. J. Böckner-Münster als Redner gewonnen. (Das Nähere besagen die Anzeigen.)

Das Arbeitsamt Wiesbaden schreibt uns: Zur Zeit ist große Nachfrage nach Metallarbeitern, namentlich Dreher, Fräser, Insalatoren und Elektromonteur, Maschinenführer werden in großer Anzahl von allen Fabriken, die Eisenindustrie haben, gesucht, so u. a. von Krupp, Essen-Ruhr. Alles nähere ist bei dem Arbeitsamt, Dohmmerstraße 1 zu erfahren.

Die Abteilung 5 des Roten Kreuzes sucht militärfreie und landsturmpflichtige Männer als freiwillige Krankenpfleger für den Dienst in der Etappe oder im Heimatgebiet. Meldungen werden bei der Abteilung 5 auf dem Rathaus eingebracht.

Englische Staatsangehörige. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt — für den Korpsbereich des 18. Armee-Korps gültig — mit: Laut Verfügung des stellvertretenden Generalstabs müssen englische Staatsangehörige, die das Reichsgebiet verlassen wollen, entweder bis zum 6. Dezember 1914 oder am 6. Januar 1915 die Reise ausführen. Zwischen diesen Zeitpunkten ist die Ausreise verboten. — Gesuche um Ausreise zum 6. Dezember sind bei den Polizeipräsidenten bzw. Kreis- oder Landratsämtern bis spätestens 2. Dezember 1914, mittags 12 Uhr, einzureichen.

Die Pässe der Amerikaner in Deutschland. Die amerikanische Botschaft gibt bekannt: Alle Amerikaner, die sich zur Zeit in Deutschland aufhalten, und Inhaber von von der amerikanischen Regierung, amerikanischen Regierungsbeamten oder einem Konsul ausgestellten Pässen sind, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vierzehn Tagen auf der amerikanischen Botschaft, Berlin, Wilhelmstraße 7, oder dem nächsten Konsulat zu melden, um die Pässe auf Veranlassung neuer, kürzlich erhaltener Instruktionen von der amerikanischen Regierung in Washington, neu empfangen zu lassen. Außerdem ist es erforderlich, daß diese Pässe mit den Photographien der Inhaber versehen werden, die gleichzeitig den Stempel der Botschaft oder des betreffenden Konsulats tragen müssen. Bei Nichtbefolgung der Instruktionen können diese Pässe für unzulässig erklärt werden, vorausgesetzt, daß kein Grund für eine Unterlassung vorliegt und angegeben werden kann.

Die Polizeistunde, die auf 12 Uhr nachts festgelegt ist, nicht nur auf Schanklokale, sondern auch auf den Wirtschaftsbetrieb in den Hotels. Uebertretungen werden strenge bestraft, unter Umständen auch die sofortige Schließung der Wirtschaft bezw. des Hotels zur Folge haben. Als Liebesgabe für die österreichische Wörserbatterie sind eingegangen 35 M. in Geld sowie 21 fertige Weihnachtspakete, darunter solche von den Schwestern des Vereins St. II. Die ganze reiche Sammlung ist in drei Rufen mit einem Ballen verpackt am 28. November an das Güteramt der Sammelstelle Bonn abgegangen und kommt hoffentlich bald an ihre Adresse, worüber später Näheres bekanntgegeben wird.

Die Liebhaberschilddrüse (Amateurphotographie) im Dienste der Kriegsfürsorge. Beim Ausbruch des Krieges ist eine außerordentlich große Anzahl von Familienvätern unserer Stadt mit hinausgezogen, ohne daß es ihnen möglich war, zur Erinnerung Bilder von Frau und Kindern mit ins Feld zu nehmen; zum Teil weiß solche Bilder gerade in solchen Kreisen anzufragen, in denen Mittel zur An-

fertigung photographischer Familienbilder nicht vorhanden sind. Diesen letzteren eine Weihnachtsfreude zu bereiten, haben sich die Mitglieder des hiesigen Vereins zur Förderung der Amateurphotographie, einer Anregung des Vorsitzenden, Dr. med. Stein, folgend, bereit erklärt, Bilder der hier zurückgebliebenen Familienmitglieder (Frau und Kinder) unserer Krieger anzufertigen und diese Bilder der Familie kostenlos zur Verfügung zu stellen. Da aber weit mehr Familien zur Aufnahme in Betracht kommen, als die Mitglieder des Vereins zur Förderung der Amateurphotographie beim besten Willen aufnehmen in der Lage sind, so ist es nötig, daß noch eine große Anzahl anderer Amateurphotographen sich an diesem Liebeswerk beteiligen. Die Zusammenstellung der aufzunehmenden Personen wird von einer Zentralfstelle aus erfolgen. Es handelt sich nicht darum, künstlerische Aufnahmen zu machen, sondern es genügt für den guten Zweck das einfachste Bild. Jeder, der einen photographischen Apparat besitzt, und sei es auch nur der kleinste Kodak, kann und soll sich beteiligen. Dann wird es wohl möglich sein, den hundert von Familienvätern, die aus unserer Stadt hinausgezogen sind, zu Weihnachten mit einem neu aufgenommenen Familienbild eine ganz besondere Freude zu bereiten. Alle diejenigen, die bereit sind, mitzuhelfen, werden gebeten, sich in eine in der Anstalt von Dr. med. Stein, Rheinstraße 7, aufstehende Liste einzutragen oder durch Karte ihre Bereitwilligkeit mitzuteilen, unter Angabe, wie viele Aufnahmen sie machen sie bereit sind. Gleichzeitig ergeht auch die Aufforderung an diejenigen Familien, die zum vorgenannten Zwecke photographiert zu werden wünschen, sich baldmöglichst mündlich oder schriftlich bei der vorgenannten Adresse zu melden. Zum Schluß sei betont, daß selbstverständlich nur unbemittelte Familien aufgenommen werden sollen, damit in keiner Weise den Fachphotographen eine Geschäftschädigung erwachse.

Einführung und Erweiterung von Ausnahmestellen aus Anlaß des Krieges. Mit Gültigkeit vom 10. November d. J. ist für den Bereich der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen ein Ausnahmestellen für Johannisbrot eingeführt worden, der vom 25. November d. J. ab auf weitere deutsche Eisenbahnen ausgedehnt worden ist. Mit Gültigkeit vom 20. November d. J. ist die bisherige Entfernungsgrenze von 150 Kilometern, bis zu der der besondere Ausnahmestellen für frühe Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln gilt, auf 300 Kilometer erweitert worden. Ferner ist mit Gültigkeit vom 20. November d. J. ein Ausnahmestellen für frühe Kartoffeln zur Herstellung von Stärke zur Vorbereitung eingeführt worden. — Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen und das Verkehrsbureau der Eisenbahndirektion.

Pakete nach dem Ausland. Die bei der Post eingelieferten Pakete nach dem Ausland werden, wie bereits bekannt gemacht worden ist, zurzeit vollständig daraufhin geprüft, ob sie zur Ausfuhr verbotene Waren oder verbotene schriftliche Mitteilungen enthalten. Vom 1. Dezember ab soll diese Prüfung, soweit es möglich ist, bereits am Aufgabedort der Sendungen stattfinden. Zur Durchführung des Verfahrens ist es erforderlich, die Annahme der Pakete nach dem Ausland auf eine bestimmte Stelle und auf bestimmte Stunden zu beschränken. In Wiesbaden werden nach dem Auslande gerichtete Pakete vom 1. Dezember ab nur beim Postamt 1 (Eisenstraße 10/12) werktags in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags angenommen werden.

Der Militärbrüderverein Wiesbaden beteiligte sich in diesem Jahre mit seinen Tausen wieder an den gemeinsamen Wettläufen der Reisevereine „Wiesbaden und Umgegend“, zu der sich sämtliche Militärbrüdervereine Wiesbadens und der näheren Umgebung zusammengeschlossen haben. Obwohl die Klage in diesem Jahre sehr unter den Unbilden der Witterung zu leiden hatten, und dadurch an die Brüderkassen enorme Anforderungen gestellt wurden, konnten dennoch bemerkenswerte Resultate erzielt werden. Die Brüderkassenmitglieder bemüht sich schon seit Jahren durch besorgte Auswahl der Rekruten und Anordnungen, Produkte zu erzielen, die im Dienste des Vaterlandes im Kriege wichtige Nachrichten zu überbringen befähigt sind. Wie sehr die Bemühungen der Brüder von Erfolge gekrönt waren, haben die glänzenden Resultate des Nachrichtenendienstes durch Brüderkassen in diesem Kriege überall da bewiesen, wo die Ueberbringung einer Nachricht selbst auf drakellosem Wege nicht möglich war. Der teilt, teilweise aus Unkenntnis, die Bemühungen der Brüderkassen, die Uebermittlung, überhaupt das ganze Brüderkassenwesen als durch die drakellose Telegraphie überholt und unnötig betrachtet hatte, wird nach dem Kriege durch die Bekanntgabe der mit den Brüderkassen erzielten glänzenden Resultate wohl auch von der Wichtigkeit und dem hohen Werte dieser Kassen Tiere überzeugt werden. Die Mitglieder des Brüderkassenvereins „Wiesbaden“ erzielten folgende Vereinsreise: Heiligenstadt, 2, 8 Kilometer, 5. Dör 1, 30.; 2. Schneider 2, 5. 6, 7, 8, 10, 11.; 3. Enders 3, 4, 10, 20, 22, 23, 24.; 4. Gebr. Stroth 9, 18.; 5. Kreuter 12, 13, 14, 17, 25, 26.; 6. Gebr. Stroth 15, 16, 21, 27, 28.; 7. Kreuter 20, Nordhausen, 240 Kilometer, 21. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kilometer, 2. Schneider 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75,

ausschusses nur die nationale Arbeit der ihm angehörenden Vereine Unterstützung finden.

Vermischtes.

Rührende Opferwilligkeit.

Aus einer Berliner Gemeindeschule erzählt ein Rektor folgendes rührende Beispiel väterländischer Opferwilligkeit: Die Knaben der zweiten Klasse trafen an mich mit der Bitte heran, unseren Kriegern im Felde eine Weihnachtsfeier bereiten zu dürfen. Ein jeder von ihnen wollte eine kleine Spende mitbringen, und dann sollte eine Weihnachtsfeier abgehalten werden. Von Herzen gern gab ich meine Zustimmung, und es ist ein solches Mägdchen zusammengebracht worden. Heute kam nun noch ein Knabe und brachte mir seine Mundharmonika, die bis jetzt ihm Freude gemacht hatte. Unten auf das Schächtelchen, in dem sie liegt, hat er folgende Zeilen geschrieben:

Und wenn ein Vaterlandslied erklingt,
Und auch das Gefecht tapfer ertönt,
So denkt an den, der dieses gab,
Es ist mein Liebling, was ich hab."

Der „durchgehende Befehl“.

Eine hübsche Kriessandeldote wird der „Straß. Post“ aus einem Straßburger Vazarell mitgeteilt. Vierzehn Tage hatten wir im Schützengraben zugebracht, Tag und Nacht ohne Ruhe, immer in Bereitschaft und aufmerksam, auch um durchkommende Befehle richtig weiterzugeben und zurückzugeben. Dieses Weitergeben wurde uns zur zweiten Natur. Auf eine Nacht kam unsere Kompanie in Reserve, zum ersten Male konnten wir uns wieder ein Bett, lagen zur Erwärmung nicht aneinandergekauert und träumten. Ich selbst träumte wohl von Vorrichtungen, um die schrecklichen Granaten unschädlich zu machen, und kam jedenfalls zu einem günstigen Ergebnis. „Man muß die Granaten einwickeln!“ rief ich, aus dem Schlafe mich aufrichtend, und erwachte dabei. Doch siehe da, sofort dreht sich mein Nachbar nach der andern Seite und sagt schlaftrunken den „Befehl“ weiter: „Man muß die Granaten einwickeln!“ Und einer sagt es dem andern, das ganze ganze Bett hindurch. Und der letzte, der hinten unter der äußersten dreieckigen Bettbahn zusammengekauert wie ein Insekt schlief, sagt zurück: „Befehl durch!“ Auch dies geht wieder zurück bis zum ersten Ende, bis schließlich einer fragt: „Was für ein Befehl?“ Da wacht alles auf, und als ich die Erklärung gebe, lachen wir uns alle gründlich aus."

Berliner Humor im Schützengraben.

„Eine nette Probe von Berliner Humor erlebte ich in den letzten Tagen meines Aufenthaltes in den Schützengraben, schreibt ein Krieger aus dem Westen. Es ist strengstens verboten, nachts zu schlafen. Nun hatten wir zur Verstärkung und zu unserem Schutze Pioniere zugeteilt bekommen, worunter sich auch ein echter Berliner Junge befand. Dieser legte sich nun trotz des Verbotes in einen Unterstand und schnarchte nach Herzenslust. Unser Zugführer, der glaubte, es sei einer unserer Leute, wedte ihn mit den Worten: „Wissen Sie nicht, daß Sie nicht schlafen dürfen? Und noch dazu so zu schnarchen!“ Der Berliner tat ganz verwundert und sagte: „Wie, ich schnarche?“ Der Feldwebel war sehr verwundert über diese Antwort und sagte: „Sie wollen mir doch nicht abstreiten, daß Sie geschnarcht haben?“ Worauf der Berliner ganz fest erwiderte: „Herr Feldwebel, da irren Sie sich sehr, ich habe doch nicht geschnarcht, der tun doch meine Patronentaschen, die tragen, wenn ich atme.“ Das Gelächter von uns Umstehenden hätte ihn hören sollen. Der Feldwebel war geschlagen und zog, ebenfalls lachend, ab."

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Fruchtmarkt. Weizen, hies. und furth. 27 1/2 M., Roggen 28 1/2 M., Hafer 22.— bis 22.10 M., Kartoffeln im Sack 7—8 M., im Detail 8—9 M.

Ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen alle rheumatischen und Nerven-Schmerzen.

Die geradezu überraschenden Erfolge, die von einigen hervorragenden Ärzten mit „Lokal“ erzielt wurden, verdienen diesen Präparat in Kürze eine wohlverdiente, allgemeine Anerkennung. „Lokal“ ist ein auf einem vollkommen neuen Grundsatz aufbaues, absolut harmloses deutsches Präparat. Mit unfehlbarer Sicherheit wirkt es prompt bei veralteten Fällen von Rheuma, Gicht, Neuralgie, Migräne, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Zervikal- und Glieder-Schmerzen aller Art. Der Erfolg tritt sofort ein, die Schmerzen lassen nach und man wird von neuem Lebensmut befeuert. „Lokal“ ist in jeder Apotheke erhältlich. Man mache keine Experimente mit andern Mitteln, andere Leute haben dies zuvor für Sie getan, und alle nehmen sie jetzt „Lokal“. Es gibt nichts Besseres. Der billige Preis ermächtigt es jedem, sich von der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen. Es wird garantiert, daß es hilft und daß es unschädlich ist. (Ausführliches.) A. 679

Wetterbericht.

Knaus & Co.

Langgasse 31 — Taunusstr. 10
Telefon 1111 f. Ausrufrufen



Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +8 niedrigste Temperatur -6
Barometer: gestern 767.7 mm heute 768.1 mm.

Voraussichtliche Witterung für 2. Dezember:

Meist trübe und nur wenig leichte Niederschläge, bei milden, aber zeitweise starken südlichen bis südwestlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Frier	0
Welsberg	0	Wittenhausen	0
Neufisch	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheingeb. Gauh: gestern 1.76 heute 1.76, Labn. pegel: gestern 1.57, heute 1.57.

2. Dezember	Sonnenaufgang	7.50	Mondaufgang	3.50
	Sonnenuntergang	3.48	Monduntergang	7.50

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Lieber in Wiesbaden.)
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil:
Hans Schneider, für den Verlags- und Anzeigenteil:
Karl Berner, sämtlich in Wiesbaden

Chr. Tauber
Photobaus
WIESBADEN
Kirchgasse 20, Telefon 717
Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands
Junkelkammern
für jeden Gebrauch

Neu: Lichtbilderserien vom Weltkrieg,
Märchenbilder für Kinder, farbige Stereobilder.
Jedem Käufer eines photographischen Apparates praktischer
... Unterricht kostenlos bis zur vollständigen Erlernung. ...
Für Interessenten Vorführung jedes Projektions-Apparates
und Kinetographen mit jeder gewünschten Lichtquelle.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Als Weihnachts-Geschenke für unsere
Offiziere und Soldaten im Felde
empfehle in reichster Auswahl:
Taschen - Kameras | **Elektr. Taschenlampen**
mit la. Wotan-Metallfadenbirnen und Dauerbatterien.
Ausserdem empfehle mein bekannt grosses Lager in
aller Systeme von M. 4.— an bis
zu den feinsten Luxusmodellen
Photographischen Apparaten
Projektions- u. Vergrößerungs-Apparate | **Halbertsma-Parallel-Kohlen-Bogenlampen**
in allen Preislagen
D.R.P. 228 632 und 266 203
Mirroscope zur direkten Projektion
von Photographien und Postkarten
von M. 32.— an
Kinetographen | **Kino-Films**
von M. 120.— bis ca. M. 2000.—
à 8—15 Pfg. per Meter.
Sämtliche Bedarfsartikel in unerreichter Auswahl.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 30. Novbr. 1914.

Auftrieb: Ochsen 28, Bullen 26, Färsen und Kühe 186, Greiser 60, Kälber 267, Schafe 122, Schweine 996.

Freise für 1 Sentner:

Ochsen:

a) vollfleischig, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes		
1. im Alter von 4—7 Jahren	51—55	93—102
2. die noch nicht ausgewachsen haben (ungeachtet)	00—00	00—00
b) junge, fleischig, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	48—50	88—93
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43—47	81—87

Bullen:

a) vollfleischig, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	43—48	76—82
b) vollfleischig, jüngere	38—42	68—75
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	00—00

Färsen und Kühe:

a) vollfleischig, ausgewachsene Färsen höchst. Schlachtwertes	48—53	88—98
b) vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38—45	70—86
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	40—46	74—86
2. ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	32—37	64—70
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	00—00	00—00
e) gering genährte Kühe und Färsen	00—00	00—00

Gering genährtes Jungvieh (Greiser) 00—00 00—00

Kälber:

a) Doppeltender feinsten Rast	00—00	00—00
b) feinsten Rastkälber	60	100
c) mittlere Rast- und beste Saugkälber	54—56	90—94
d) geringere Rast- und gute Saugkälber	46—49	77—82
e) geringe Saugkälber	00—00	00—00

Schafe:

a) Mastlamm und Masthammel	41	86
b) geringere Masthammel und Schafe	33 1/2	75
mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastschafe)	00—00	00—00

Schweine:

a) vollf. Schweine v. 80—100 kg Lebendgew.	54 1/2	55
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	54 1/4	54
c) vollfleisch. von 100—120 kg Lebendgew.	56 1/2	58
d) vollfleisch. von 120—150 kg Lebendgew.	52 1/4	54
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	00—00	00—00
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	00—00

Marktverlauf: Etwas lebhafter, geringer Ueberstand bei Großvieh und Schweine. Von den Schweinen wurden am 30. Nov. verkauft zum Preise von 71 M. 38 Stüd, 70 M. 92 Stüd, 69 M. 66 Stüd, 68 M. 43 Stüd, 66 M. 2 Stüd.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 391, Bullen 66, Färsen und Kühe 1409, Greiser 60, Kälber 272, Schafe 133, Schweine 2311.

Freise für 1 Sentner:

Ochsen:

a) vollfleischig, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes		
1. im Alter von 4—7 Jahren	63—67	105
2. die noch nicht ausgewachsen haben (ungeachtet)	53—57	97
b) junge, fleischig, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	49—52	90—95
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43—48	85—90

Bullen:

a) vollfleischig, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	47—50	80—83
b) vollfleischig, jüngere	40—43	70—74
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	00—00

Färsen und Kühe:

a) vollfleischig, ausgewachsene Färsen höchst. Schlachtwertes	48—53	86—95
b) vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44—47	80—84
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	40—46	77—88
2. ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	37—42	70—78
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	28—34	56—68
e) gering genährte Kühe und Färsen	23—28	53—64

Gering genährtes Jungvieh (Greiser) 52—64 00—00

Kälber:

a) Doppeltender feinsten Rast	00—00	00—00
b) feinsten Rastkälber	00—00	00—00
c) mittlere Rast- und beste Saugkälber	47—50	80—85
d) geringere Rast- und gute Saugkälber	42—45	71—76
e) geringe Saugkälber	00—00	00—00

Schafe:

a) Mastlamm und Masthammel	40	86
b) geringere Masthammel und Schafe	29	70
mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastschafe)	00—00	00—00

Schweine:

a) vollf. Schweine v. 80—100 kg Lebendgew.	54—57	69—71
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	54—56	68—70
c) vollfleisch. von 100—120 kg Lebendgew.	55—57	69—71
d) vollfleisch. von 120—150 kg Lebendgew.	55—57	69—71
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	00—00	00—00
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	00—00

Marktverlauf: Rinder gut, Kühe lebhaft, sonst ruhig. Bullen und Schweine gedrückt; Schafe ruhig. Schweine und Rinder Ueberstand.

Taschenbuch
1914 • **Kriegsereignisse** • 1870
1. Vierteljahr.
1. August bis 31. Oktober 1914 und 1870, nebst
Vorgeschichte und den Bildnissen der Heerführer.
Herausgegeben von Bernhard Grothaus.
Preis 30 Pfennig.
Es ist unmöglich, die Nachrichten von den vielen
weitgedehnten und weitauseinander liegenden Kriegs-
schauplätzen zu behalten, weshalb so ein käufliches
Taschenbuch ein sehr häufige gute Dienste tun wird.
Ein umfangreiches Sachregister nach Stich-
worten ermöglicht die bequeme und sofortige Auf-
findung jedes Ereignisses. Das Taschenbuch enthält
kurze Mitteilungen von allen Vorfällen, die
einermassen von Bedeutung sind, vom 28. Juni bis
zum 31. Oktober nach Tagen geordnet. In einem
Zusatz sind für jeden Tag den Ereignissen von 1914
noch in knapper Form die Ereignisse von
1870 angefügt, was namentlich auch unsere Krieger,
die im Westen im Felde stehen, sehr interessieren
wird. Als besondere Beilage enthält das Taschenbuch
Taschenbuch auch noch die wohlgeordneten Bild-
nisse der beiden Kaiser und der hervor-
ragenden Heerführer der verbündeten Ar-
meen.
**Schönstes Geschenk für alle im
Felde Stehenden.**
Zu haben in allen Buchhandlungen und in den
Geschäftsstellen der Wiesbadener Verlagsanstalt,
Nikolausstraße 11, Mauritiusstraße 12
und Bismarckstraße 29.
Militärfreie und landknechtliche Männer, die geneigt
sind, nach erfolgter theoretischer und praktischer Ausbildung als
freiwillige Krankenpfleger für dreimonatlichen Dienst in der
Etappe oder im Heimatgebiet zur Verfügung zu stellen, mögen
sich baldigst im Rathaus Zimmer 28b, in den Dienststunden
(9—12, 2—5 Uhr) melden.
Abt. V des Reichsausschusses vom Roten Kreuz.

Licht. Schneiderin empfielt, sich in u. außer d. Hause, d. Hilmar-
rother, Doh. Str. 75, S. 1. 1. 1902

Maschinenfräseerei empfiehlt
sich. Kirchstraße 17, 3. rechts. 1892!

Kind find. aute. liebes. Fil.
a. d. Lande b. geb. Dame. Fil.
u. Gw. 116 Fil. 1. Raurittins-
straße 12. 13019



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Verloren

Schw. Krawatte in Nadel
(Perfurm), einig. Tausch-
fuß 1900, verl. Abzug. Gne-
senaustr. 13 bei Karlan gene-
Belohnung. 13018

Verloren schwarze Spitzen-
tasche mit zwei Schlüsseln und
Taschentuch von Zimmermann-
straße b. Mäckerstraße. Ausge-
Mäckerstr. 32, Brenner. 1377

Schwarze Tasche von armen
Kran verloren i. d. Bierstraße
Str. Abzug. gen. Belohn. Geld-
straße 18, Dth. 1. 13002

Grüner Finkler abd. gekau-
Gen. Bel. abzug. Bogemann
straße 28, 1. Vor Ankaut mit-
gewarnt. 13003

Heirats-Gesuche

2 jg. lebensfr. Damen f. an-
Ehe d. Bekanntheit. geb. Herren
Ch. u. Gw. 117 Fil. 1 Raurittins-
str. 12. 13017

Gutschein

Wer bei Abgabe dieses Gutscheines in unseren Geschäfts-
stellen Nikolastraße 11, Raurittinsstraße 12 u. Wiesma-
ring 29 oder bei postfreier Zustellung dieses Gutscheines
eine Einschreibgebühr von 20 Pf.
in bar oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige
in der Größe von 3 einspaltigen Zeilen
nur in den Rubriken: Zu vermieten — Mietgesuche —
Zu verkaufen — Kaufgesuche — Stellen finden — Stellen
suchen — Verloren — Gefunden — Tiermarkt — Gelder
— Veriraten — Hypotheken — und Grundstücksmarkt in den
Wiesbadener Neueste Nachrichten
einmal veröffentlicht. — Für jedes Inserat wird nur
ein Gutschein angerechnet. Jede weitere Zeile kostet
10 Pfennig in den obengenannten Rubriken.
Wortlaut des Inserates:

Auf Geschäftsinserte findet der Gutschein keine Ver-
rechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlung-
büros, Adressbüchern, Bänder- und Grundstücksan-
zeigen von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige In-
serte werden als Geschäftsinserte betrachtet u. mit 20 Pf.
pro Zeile nebst Abat bei Wiederholungen berechnet.
Der 10. ten bzw. Ausstellungsgebühr durch unsere
Expedition beträgt 20 Pf. extra.



Enorm billiger Weihnachtsverkauf!

Bitte prüfen Sie meine billigen Preise, ehe Sie Ihre Einkäufe machen, auf jeden Fall sparen Sie Geld!

Für Kinder.

Imitierte **Kamelhaar-Schnallentiefel**, Ledersohle, Lederkappchen nur 98.5
Warme Hausschuhe, Leder, u. Fleck, Lederkappchen, 20-26 78.5
Lederstiefel, warmes Futter 18-22 1.95, 1.68
Starke Lederstiefel 22-24 2.65, 25-26 2.98
Echte Boxcalvstiefel 23-25 4.95, 4.50, 3.95
Hübsche braune Kinderstiefel mit und ohne Lack 4.90, 4.50, 3.95, 3.25
 Riesenauswahl in allen Sorten Kinderstiefeln.

Schulstiefel.

Spalt-Rindlederstiefel 25-27 28-29 30-32 33-35 37-39 40-42
 3.25 3.95 4.40 4.95 5.50 5.95
Boxlederstiefel 27-30 3.95, 31-35 4.95, 36-40 5.75
 Marke „Rader“ extra stark mit Dauersohle.
Wichlederstiefel, stark, 27-29 4.25, 30-32 4.75, 34-35 4.95
 Imit. **Kamelhaar-Schnallenschuhe** 27-30 1.15, 31-35 1.35

Für Damen.

Elegante Stiefel mit und ohne Lackkappe 5.50, 4.95
 Imitierte **Kamelhaar-Hausschuhe**, Ledersohle nur 98.5
Stramin-Hausschuhe, Ledersohle und Fleck nur 95.5
 Imitierte **Kamelhaar-Schnallentiefel**, Ledersohle, sehr warm 3.95, 3.25, 2.50, 1.95, 1.75
Moderne Halbschuhe 7.50, 6.50, 5.90, 4.95, 3.95
Echte Boxcalvstiefel 12.50, 10.50, 8.50
 Sehr schicke **Stiefel** mit Lackkappe 7.50, 6.95
Starke Wichleder-Halbschuhe u. Spangenschuhe enorm bill.

Für Herren.

Warme Herren-Hausschuhe, Ledersohle 1.25, 95.5
Starke Lederpantoffel 5.50, 4.95, 4.50, 3.75
Stark Rindleder-Arbeiterst. 10.50, 9.50, 8.50, 6.90, 5.90
Halbschuhe mit Filzfutter und Galosche 3.50, 2.95, 1.25
Echte Boxcalvstiefel 12.50, 10.50, 8.50
 Marke „Reichspost“, extra starke **Strapazierstiefel**, 11.50
Reitstiefel, **Schaftstiefel**, grosse Auswahl.

Riesenauswahl:

Turnschuhe „Bahnfrei“, Plüschpantoffel, Stiefel f. empfindl. Füße, Jagdstiefel, Touristenstiefel Marke „Columbus“, Zug- u. Schnallentiefel.
 Weit und breit bekannt für gut und billig.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden Wellritzstr. 26 Bleichstr. 11.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 1. Dez., abends 7 Uhr:
 12. Vorstellung. Abonnement 8.

Der Kompanon.

Auspiel in vier Akten von Adolf Arrington. — In Szene gesetzt von Herrn Regal.
 August Hof, Fabrikant

Herr Andriano
 Mathilde, f. Frau Hl. Elisabeth
 Adele, deren Tochter

Herr Schumann, Adels
 Helmut, Herr Schmal
 Bernhard Hof, Kammerling

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Herr Thren
 Helmut, Herr Schmal
 Helmut, Herr Schmal

Auswärtige Theater.

Neues Theater Frankfurt a. M.
 Dienstag, 1. Dez., abends 8 Uhr:
 Eine unumgähliche Frau.

Groß. Volkstheater Darmstadt.
 Dienstag, 1. Dez., abends 7.30 Uhr:
 Orlanslieber.

Groß. Volkstheater Mannheim.
 Dienstag, 1. Dez., abends 7 Uhr:
 Die lustigen Weiber von Windsor.

Königliche Schauspiele Cassel.
 Dienstag, 1. Dez., abends 7.30 Uhr:
 Die Bienen mit dem Vespel.

Groß. Volkstheater Karlsruhe.
 Dienstag, 1. Dez., abends 7.30 Uhr:
 Das Nachspiel in Granada.

Theater in Baden-Baden.
 Dienstag, 1. Dez., abends 8.30 Uhr:
 Heimat.

Kurhaus Wiesbaden.
 (Mitgeteilt von dem Verkehrsamt.)
 Mittwoch, 2. Dez.:
 Nachmittags 4 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
 Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.

Dienstag, den 1. u. Donnerstag, den 3. Dezember
 nachmittags 4 Uhr, finden wieder

Vorführungen von Gasherden

im Betrieb, bei freiem Eintritt, statt.

Beratungsstelle für Gasverwertung, Markstr. 16.

Die Einzelhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 28. November 1914.

Für Hüllfrüchte und Mehl auch im Großhandel.

Buttermittel bei Händlern.

Butter	100 kg	25 kg	10 kg
Butter, Vollf.	100.00	25.00	10.00
Butter, Halb.	100.00	25.00	10.00
Butter, Schl.	100.00	25.00	10.00
Butter, Vollf.	100.00	25.00	10.00

Butter, Eier, Käse u. Milch.

Butter	100 kg	25 kg	10 kg
Butter, Vollf.	100.00	25.00	10.00
Butter, Halb.	100.00	25.00	10.00
Butter, Schl.	100.00	25.00	10.00
Butter, Vollf.	100.00	25.00	10.00

Kartoffeln und Zwiebeln.

Kartoffeln	100 kg	25 kg	10 kg
Kartoffeln	100.00	25.00	10.00
Kartoffeln	100.00	25.00	10.00
Kartoffeln	100.00	25.00	10.00

Gemüse.

Gemüse	100 kg	25 kg	10 kg
Gemüse	100.00	25.00	10.00
Gemüse	100.00	25.00	10.00
Gemüse	100.00	25.00	10.00

Obst.

Obst	100 kg	25 kg	10 kg
Obst	100.00	25.00	10.00
Obst	100.00	25.00	10.00
Obst	100.00	25.00	10.00

Fische.

Fische	100 kg	25 kg	10 kg
Fische	100.00	25.00	10.00
Fische	100.00	25.00	10.00
Fische	100.00	25.00	10.00

Getreide.

Getreide	100 kg	25 kg	10 kg
Getreide	100.00	25.00	10.00
Getreide	100.00	25.00	10.00
Getreide	100.00	25.00	10.00

Beleuchtungsstoffe.

Beleuchtungsstoffe	100 kg	25 kg	10 kg
Beleuchtungsstoffe	100.00	25.00	10.00
Beleuchtungsstoffe	100.00	25.00	10.00
Beleuchtungsstoffe	100.00	25.00	10.00

Beleuchtungsstoffe.

Beleuchtungsstoffe	100 kg	25 kg	10 kg
Beleuchtungsstoffe	100.00	25.00	10.00
Beleuchtungsstoffe	100.00	25.00	10.00
Beleuchtungsstoffe	100.00	25.00	10.00

Beleuchtungsstoffe.

Beleuchtungsstoffe	100 kg	25 kg	10 kg
Beleuchtungsstoffe	100.00	25.00	10.00
Beleuchtungsstoffe	100.00	25.00	10.00
Beleuchtungsstoffe	100.00	25.00	10.00